



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

456 (1.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348373)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 1.80 - ohne Bestellgeld. Bei entl. Werbung der wirtschaftlichen Verhältnisse (Kochförderung vorbehalten). Postkontonr. 17390 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 1. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 11 (Waldmannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schöningerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telephonnummern: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Ägypten. Anzeigen 0.40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Forderungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Gewähr. Streits, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Französische Sonntagsreden

#### Mischung von Friedensgerede und Seitenhieben gegen Deutschland

##### Poincaré weiht ein Kriegerdenkmal

Ministerpräsident Poincaré hielt am Sonntag bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Chambersy (Savoie) eine Rede, die am Schluß eine Stellungnahme zu den wichtigsten gegenwärtigen politischen Fragen enthielt. Nach einem Hinweis darauf, daß Frankreich, selbst, nachdem man ihm durch den Frankfurter Frieden einen Teil seines Besitzes entziehen hätte, pazifistisch gewesen sei, erklärte Poincaré, daß der Versailler Vertrag lediglich berechnete Ansprüche Frankreichs befriedigt habe.

„Western noch“, so fuhr der Ministerpräsident fort, „in den letzten Jahren den Mächten eingeladenen Besprechungen, wie in allen bisher unter Leitung des Völkerbundes stattgefundenen, ist Frankreich dem Geiste internationaler Eintracht treu geblieben. (?) Morgen wird im Laufe der Besprechungen über heikle Fragen ebenfalls der glühende Wunsch nach einer allgemeinen Verständigung

unsere Gedanken beherrschen. Wir wünschen, daß bei allen Völkern ein ebenso aufrichtiger und begeisterter Friedenswille vorhanden sein möge wie bei unserer Volks. Wir haben als erste den Weg zur Verständigung beschritten (?), nicht nur in Washington und Genf, sondern auch in Paris haben wir durch Verminderung unserer Heeresstärke und die Verkürzung der Militärdienstzeit Beispiele gegeben, die ausreichend unseren guten Willen bekräftigen. Man wird jedoch verstehen, daß wir gezwungen sind, bei der Herabsetzung unserer Verteidigungsmittel

den Angriffsmitteln Rechnung zu tragen, die andere aus ihren Adress

Ihrer Vereinigung zu der militärischen Vorbereitung, ihrer Bevölkerungsziffer und der Umwandlungsfähigkeit ihrer Industrie ziehen. (?) Gleichfalls sind wir, wenn man von neuem das Reparationsproblem in Angriff nehmen will, wohl gezwungen, daran zu erinnern, daß irgend eine Regelung, wenn sie gerecht sein soll, uns vonseiten unserer Schuldner außer dem, was wir an unsere Gläubiger zahlen müßten, eine Entschädigung für unsere Kriegsschäden garantieren muß. Aber wie groß auch immer hinsichtlich der beiden Punkte Sicherheit und Reparationen unsere Sorge ist, werden wir die neuen Verhandlungen baldmöglichst beginnen und sie mit gutem Willen weiterführen mit Vertrauen in das Endergebnis. Nichts würde für den Erfolg des begonnenen Werkes verhängnisvoller sein als eine durch Mißstimmung vererbte oder durch Skeptizismus ersähtete Zusammenarbeit.“

##### Millierand gegen Rheinlandräumung

In einer Versammlung der National-Republikanischen Partei in Clairmont-Ferrand ergriß am Sonntag der ehemalige Präsident der Republik, Millierand, das Wort zu einer Programmvorrede. In außenpolitischer Hinsicht wendete er sich scharf gegen eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes. Er begründete diesen Standpunkt mit der in Deutschland und selbst in Frankreich geführten Kampagne gegen den Schuldparagrafen 231 des Versailler Vertrages, durch den sich

Deutschland von seiner Strafe befreien wolle, mit der Propaganda für den Anschluß Österreichs an Deutschland, trotzdem dieser Anschluß durch Artikel 10 des Versailler Vertrages unterbunden sei, mit der Unzulänglichkeit des Locarno-Abkommens für die deutsche Ostgrenze und mit dem ungenügenden Schutz, den der Kellogg-Pakt gewährte. Man dürfe unter keinen Umständen leichtsinnig das letzte wirksame Fundament aufgeben, das der Versailler Vertrag noch lasse, umso weniger, als die Rheinlandbesetzung nicht nur Frankreichs Sicherheit, sondern die aller Signatarmächte von Versailles und

vor allem die Polens und der Tschechoslowakei garantieren solle. Millierand deutete in diesem Zusammenhang unter Verweisung auf Artikel 429 des Versailler Vertrages die Möglichkeit an, daß die Räumung des Rheinlandes nach Ablauf der festgesetzten 15 Jahre hinausgeschoben werden könne, falls die deutschen Garantien gegen einen nicht provozierten Angriff von den alliierten Regierungen als ungenügend betrachtet würden.

##### Ein Berliner Kommentar

□ Berlin, 1. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Poincaré hat in seiner gestrigen Rede auch die bevorstehenden Verhandlungen über das Reparationsproblem gestreift und dabei auf neue die französischen Forderungen angedeutet. Nach den Wünschen Frankreichs soll bekanntlich die von Deutschland aufzubringende Entschädigung so hoch sein, daß Frankreich erübt einmal seinen Schuldenverpflichtungen an die Alliierten nachkommen kann und des weiteren ein Äquivalent für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gewinnen wird. Bei der letzten Forderung ist die Frage kritisch, ob Deutschland die Gesamtschulden für den Wiederaufbau zu übernehmen oder ob es sie nur zu einem gewissen Teil zu tragen hat. Die Poincaré nachstehenden Kreise fordern allerdings die hundertprozentige Deckung der Ausgaben durch

das Reich, während andere Gruppen, so die um den Deputierten Seydoux, nur die Hälfte davon verlangen.

Was die finanziellen Verpflichtungen Frankreichs den Amerikanern gegenüber anlangt, so besteht neben den eigentlichen sogenannten Kriegsschulden

eine Forderung Amerikas über 406 Millionen Dollar, die den Kaufpreis für die von den amerikanischen Truppen in Frankreich zurückgelassenen Heeresgeräte darstellen. Darüber hat Frankreich die Zinsen dieses Kapitals in Höhe von 20 Millionen Dollar Reis bezahlt. Das kommende Jahr wird jedoch in dieser Hinsicht eine neue Situation herbeiführen. In der von Frankreich bisher noch nicht ratifizierten Kriegsschuldenregelung mit Amerika, dem bekannten Mellon-Beranger-Abkommen, ist folgendes Uebereinkommen enthalten:

Ratifiziert Frankreich das Abkommen über die Kriegsschulden, so werden die 406 Millionen der, wie es dort heißt, kommerziellen Schulden in das Schuldkapital eingerechnet und werden wie dieses durch 62 Jahre Zahlungen getilgt. Ratifiziert aber Frankreich das Mellon-Beranger-Abkommen nicht, so werden diese 406 Millionen Dollar am 1. August 1929 fällig. Frankreich würde dann verpflichtet sein, einen Betrag von erheblich mehr als 2 Milliarden Reichsmark den Vereinigten Staaten auf einmal zu überweisen.

##### Die Pariser Begleitmusik

###### Für und gegen den Frieden

Die Pariser Kommentare zu den gestern gehaltenen Reden sind noch ziemlich spärlich. „Quotidien“ hebt hervor, daß alle Redner mit Ausnahme des ehemaligen Präsidenten Millierand sich in der völligen Beurteilung eines Krieges und nationalstaatlicher Hegemonie einig seien. Die Zeit habe also hier ihr beruhigendes Werk verrichtet. Die „Ere Nouvelle“ stellt den „Anselmigkeiten“ Millierands die Ausführungen der radikalen Redner gegenüber. Auf der einen Seite die sänftliche und verärgerte Vergangenheit, auf der anderen die noch laotende, aber bereits sich definierende Zukunft. Auf der Rechten die letzten Kriegsrufe, auf der Linken die ersten Friedensworte. „Volonté“ bezieht die Rede Poincarés als ein Ereignis von unbestreitbarer Bedeutung. Die von Poincaré ausgesprochene öffentliche Billigung einer Politik, die ebenso fruchtbar für die Interessen Frankreichs wie für den Frieden sei, wären geeignet, die Ausgaben des Außenministers Briand zu erleichtern. Wichtig sei, daß Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten müßten, daß die französische Regierung fest entschlossen sei, schnell und loyal auf dem Wege weiterzugehen, der noch fürzlich ungangbar erschienen sei.

Der „Gaulois“, das Organ des französischen Parumfabrikanten Coty, der sich trotz seines von Tag zu Tag steigenden Absages in Deutschland (!) immer mehr in seiner Rolle als Brunnenvergifter gefällt, hebt hervor, daß Poincaré die von Briand in Genf vorgetragenen Argumente aufgegriffen habe, um das berechnete Mißtrauen Frankreichs gegenüber einer Nation zu rechtfertigen, deren militärische Organisationsfähigkeit sich methodisch und fruchtbar unter einer geschickten Schminke entwickelten.

##### Die Labour-Party zur politischen Lage

Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei arbeitete am Sonntag eine lange Entschliessung über die internationale Politik aus, die am kommenden Dienstag dem in Birmingham tagenden Generalkongreß der Partei vorgelegt werden wird. Die Entschliessung stellt mit großer Entschiedenheit fest, daß Großbritannien Vorbehalte zum Kellogg-Pakt gemacht habe und daß mehrere Regierungen gegenwärtig eine Politik im Vorkriegsgeiste vorbereiteten, die jeden Fortschritt der Abrüstung verhindern werde. Die Regierung Baldwin habe eine schwere Verantwortung auf diesem Gebiet. Großbritannien müsse sich einem allgemeinen Schiedsvertrag vorbehaltlos anschließen. Bedauerlich sei, daß verschiedene Länder noch der Ansicht seien, der Völkerbundspakt, der Kellogg-Pakt und der Locarno-Vertrag seien zur Sicherheit des Weltfriedens nicht ausreichend. Die englische Regierung habe im Jahre 1925 eine Abrüstungskonferenz verhindert und sei für das Fehlschlagen der Genfer Flottenabrustungskonferenz verantwortlich. Der Kellogg-Pakt könne als ein klarer Verzicht auf den Krieg mit Ausnahme des im Völkerbundspakt vorgesehenen Sanktionenkrieges aufgefaßt werden. Die gegenwärtig bestehenden internationalen Sicherheitsbedingungen genügten zu einer

###### sofortigen Herabsetzung der Rüstungen

im Geiste eines internationalen Abkommens. Das französisch-englische Flottenabkommen müsse sofort fallen gelassen werden. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz solle sobald als möglich zusammentreten und einen Abrüstungsvertrag ausarbeiten, der einer allgemeinen Abrüstungskonferenz vorgelegen wäre. Schließlich wird die sofortige Räumung des Rheinlandes gefordert.

### Der „gute Gärtner“ Aristide

Fl. Paris, 30. Sept.

(Von unserem Pariser Vertreter)

In den stillen Werten der Kunst liegt das Sandgut Briands. Louis Bonheur, der Milliardär unter den linksbürgerlichen Politikern Frankreichs machte es dem alten Freunde und verschwägerten Politiker zum Geschenk, als die Konferenz in Cannes scheiterte. Aristide Briand zog nach Cocherel, um zu vergessen und den Augenblick abzuwarten, wo man ihn, den ungeduldigen Cincinnati, nötig haben sollte. Die Gärtnerhürde band er sich um, einen mächtigen schwarzen Schlapphut kühlte er in den bischigen Knopf, erlernte die Beredlung, den schönsten Zweig der Gartenkunst. Und das ist das Urbild des „guten Gärtners“ Aristide. So zeigte ihn die Neuen und Karriaturen. Bonheur, der ihm Cocherel verriet, entdeckte auch die Landschaft von Locarno. „Ich habe ein wundervolles Gärtchen“, sagte er Aristide im September 1925, „dort wirst Du Dich wohl fühlen...“ Nach Locarno kam die Zeit der Beredlung. Gift sollte aus der öffentlichen Meinung Frankreichs gezogen, der Same des Vertrauens in widerstrebende Dörfern gesäet werden. Der Gärtner Aristide loderte den Boden. Sauerbrot kamen aus seinem Munde. Die „Musik des Friedens“ brach sich Bahn durch verhärtete Schichten des Hasses und der Verbitterung. Nannte man ihn nicht einen Stifter der europäischen Religion? Klug nicht aus seinen Reden und Gesprächen die Kunde des Gärtners, der klar und bestimmt jedem Zweifel entgegen: „Das Bäumchen muß gedeihen.“ Der frühe Feigefinger hob sich warnend, als wollte er sagen: „Ich merke, daß es Dir an Vertrauen fehlt, aber Du vertrittst eines: Aristide Briand glaubt an das Werden und Wachsen des Olivenbäumchens von Locarno. Und wer nicht diesen Glauben teilt, ist Briands Feind!“ Unheimlich blühten dann seine blauen Augen. Der Bretoner blühte auf den stürmenden Ozean hinaus, entschlossen, den Kampf zu wagen.

Seine Gegner merkten, wie die „gefährliche Religion“ Adenten gewann. Wenf bemährigte sic. Wird dort nicht die Vormachtstellung Frankreichs geschwächt, durch Briands Friedenspolitik untergraben? Der Kampf gegen den guten Gärtner Aristide setzte mit solcher Wucht ein, daß aus Thoiry ein zweiter „Coup de Cannes“ zu werden drohte. Alle dunklen Kräfte häuften sich gegen Briand auf: die Patrioten der Rüstungsindustrie, die besoldeten Militaristen, die Sündenböden der englischen Hochkonteraktiven, deren Einfluß in Frankreich parallel mit dem der französischen Mediokratie verläuft. Hielten dem französischen Außenminister nicht einige gute Freunde — darunter Herriot — das abschreckende Bild eines Collaure entgegen, der „den Entenschnabel an Deutschland verkaufte“? Die Geschichte dieser Tage nach Thoiry ist noch nicht geschrieben worden. Sicher ist, daß der Sturm den trotzigsten Bretonen beugte, daß der erfahrene Politiker die Unmöglichkeit erkannte, seine Stellung zu behaupten. Infolgedessen zog er sich auf die Linie des Kompromisses zurück, auf die Linie, die der taktisch besser operierende Ministerpräsident Poincaré bereits gewählt hatte. Ein Halt kam in die „überreife Politik von Locarno“. Der Geist des Vorkrieges gewann die Oberhand. Nur Vorsicht wurde gemacht. Die öffentliche Meinung erhielt Scheinlappen und Bremsen, damit der Weg zur Ausöhnung nicht schneller zurückgelegt werde, als es Frankreich zuträglich sei.

Nach den Wahlen ging der außenpolitische Vergleich zwischen Poincaré und Briand vor sich. Vorbereitet wurde er durch die Jannarrede des Außenministers, in der vor „blinder Friedenspropaganda“ gewarnt wurde. Es kam der Kriegsschlichtungspakt mit seiner neuen „Musik“. Dr. Stresemann's Erscheinung in Paris bewies, daß die Stimmung zugunsten einer kräftigen Entwicklung der französisch-deutschen Verhandlung in der öffentlichen Meinung lebendig war — trotz allen Bremsvorrichtungen. Konnte man die Räumungsbotschaft und Abrüstungsdebatte in ungetrübter, vertrauensvoller Stimmung stattfinden lassen? Hatte der Kellogg-Pakt nicht gerade genug zur „Einschlüpfung“, belagerten, wie sich einige Gerölde der wachsamsten Presse auszudrücken beliebten? Es war der Wunsch und der Wille ausschlaggebender Mächte Frankreichs (und Englands) die optimistischen Erwartungen abzuschwächen. Die scheinbar in den Himmel wachsenden Blume der deutschen Sozialdemokratie sollten in Genf gestutzt werden. Deshalb drückte man Aristide Briand die Gartenschere in die Hand. Hätte er sie zurückgewiesen, so wäre die Einleitung von Räumungsverhandlungen überhaupt unmöglich gewesen. Der Außenminister Frankreichs wurde vor die Alternative gestellt: entweder Einschüpfung derjenigen Kreise Frankreichs, die den Augenblick für die Lösung der deutsch-französischen Kernfragen für gekommen halten, oder Vertagung der Besprechungen. Briand wählte aber in Genf Verhandlungen beginnen. Die Vertrauenspolitik des Vertrauens in Deutschland durch seine Antwort auf Herrmann Müllers Rede hielt er für das kleinere Übel. Er schritt aber zu tief und zu scharf. Mog er auch noch so eindringlich erklären, daß er dem deutschen Volke vertraue, daß er bloß „Tafeln“ ansprechen wolle, er, der „Musiker des Friedens“ hat sein Beredlungswerk schwer geschädigt. Seitdem er im Genfer Reformationspaale die Tafel aufgestellt hat, daß Deutschlands Technik über Nacht in eine Kriegswaffe umgewandelt werden könne, unterliegt die öffentliche Meinung Frankreichs den Eingebungen aller nationalistischen Treiber, ist mißtrauisch, argwöhnisch, verärgert. Das ist der unkreitbare Erfolg dieser Rede Aristide Briands, die den Gegnern einer Ausöhnung mit Deutschland, den Rüstungspropagandisten das ungeheuerliche Argument liefert: Der Mann von Locarno, der Apostel des Friedens warnt und vor



dem Deutschen. Sicherlich lag es nicht in der Absicht Brlands, den Bayern in seinem Lande Jüden zu beschaffen. Die Tatsache, daß es so ist, läßt sich nicht mehr bestreiten.

In der Presse wächst die Wunde des Mißtrauens empor. Die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage wird als Beweis einer feindseligen Abwehr von Frankreich bezeichnet. Doch man sich jenseits des Rheins für die Kontroverse und schädlichen Auswirkungen des englisch-französischen Flottenabkommens interessiert, gilt für hinterhältig. Die Einstellung der großen Zeitungen zu innenpolitischen Vorgängen in Deutschland ist tendenziös und auf Anschärfung des Mißtrauens gerichtet. Der „gute Gärner“ Artikel wird von den Ueberpartisanen als Kronzeuge dafür aufgerufen, daß Frankreichs Wehr nicht verringert, sondern gekürzt werden müsse. Wie tief Brlands Genser Rede in Kreise eingedrungen ist, die volles Vertrauen in Deutschland setzen, geht aus persönlichen Eindrücken hervor. Im Salon einer politisch stark interessierten Frau, die dem französisch-deutschen Verständigungswerke eifrig dient, fand ich Enttäuschung und Niedererschlagenheit. Wenn Brland so spricht, wird er die Gefahr erkannt und die Notwendigkeit empfunden haben, sie offen der Welt zu verkünden, sagte mir ein Publizist caillonguistischer Richtung. Der Durchschnittsfranzose glaubt Brland für seine Genser Rede dankbar sein zu müssen. Am härtesten wirkt auf ihn die phantastische Vorstellung, daß man in Deutschland, das doch entwaffnet ist, in ganz kurzer Zeit eine Kriegsmaschine herstellen kann. Was Brlands Brland als Tatsache ohne Kommentar ausdrückt, ist zum Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen geworden. Die Konversation über den Krieg der Zukunft will kein Ende nehmen. Es wird nötig sein, daß der Gärner zum Nachten steht. In einer Atmosphäre des Mißtrauens, die allen Schädlingen ein süßes Dofeln gewährt, wird sich die Fortführung der Verhandlungen nicht leicht gehalten. Kräftige Brland sagte sich dem Bunde der hinter Poincaré stehenden Gruppen, denen die Verständigung offenbar zu rasch ging. Er würde sein Werk zerstören, wenn er sich nicht so bald wie möglich gegen die Nationalisten und Militaristen wenden würde, die seine Genser „Anschuldigungen gegen Deutschland“ auf ihre Fahne geschrieben haben.

Heute Kabinettsitzung

Berlin, 1. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Heute nachmittag findet die bereits seit längerem angekündigte Kabinettsitzung statt, der morgen nachmittag um 2 Uhr die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder folgen wird. Wie wir hören, sind zu dieser Konferenz Einladungen an die präsidierenden Mitglieder der Länderregierungen an die stummstehenden stellvertretenden Mitglieder im Reichsrat, den Staatssekretär Reichner und den Reichspresseschef Schellin ergangen.

Ein blutiger Wahlsonntag

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Seefeld bei Hamburg kam es am Sonntag zu schweren Ausschreitungen. Wegen Mittag entstand vor einem Wahllokal zwischen Reichsbannerleuten und Nationalisten eine Schlägerei, durch welche die Wahlhandlung zeitweise unterbrochen wurde. Dabei wurden zwei Personen schwer und etwa 20 leichter verletzt.

Die Kommunisten überfielen dann die letzten Gruppen eines Reichsbannerzuges und es entstand eine förmliche Schlacht. Die Polizei war zunächst machtlos. Ein Mitglied des Reichsbannerkampfverbundes wurde tödlich verletzt, die Zahl der Schwerverletzten beträgt 18, darunter einige mit sehr schweren Verletzungen. Erst als Verstärkungen aus Hamburg eintrafen, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Die Wahlhandlung mußte abgebrochen werden.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Zusammenstöße zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalisten bis in die frühen Morgenstunden gedauert. Nach den bisherigen Feststellungen wurden ein Arbeiter getötet, fünf lebensgefährlich, zwölf schwer und rund 200 leicht verletzt. Die Wahlhandlung wurde abgebrochen. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Die neuen Beamtenaufbahnrichtlinien. Die von dem Reichsminister des Innern, Severing, in Aussicht genommene Besprechung mit den Beamtenverbänden über Änderung der Richtlinien für die Laufbahnen der Reichsbeamten ist nunmehr endgültig auf den 19. Oktober einberufen worden.

Zagung des Landesvereins Badische Heimat

Im Rathaus zu Karlsruhe

Im Bürgerhalle des Rathauses tagte gestern die Mitgliederversammlung des Landesvereins Badische Heimat, e. V. In der dem Staatspräsidenten Reimle und dem Kultusminister Dr. Leers waren die Spitzen der Behörden, Vertreter der Stadtverwaltung und Abgeordnete befreundeter Vereine vertreten. Etwa 400 Mitglieder des Vereins waren anwesend. Man bemerkte u. a. einen Vertreter der Schweizer Ortsgruppen. Der Landesvorsitzende, Prof. Dr. Fischer (Freiburg) teilte unter lebhaftem Beifall die Besendung eines Begrüßungsgramms an den Reichspräsidenten mit. Kultusminister Dr. Leers führte in seiner Begrüßungsansprache aus, bei den Aufgaben der Badischen Heimat handle es sich um hohe kulturelle Werte, an deren Pflege auch die Regierung Anteil nehmen werde. Sie wolle einen wesentlichen Teil dieser Aufgaben auch künftig dem Verein überlassen, weil die Kulturgüter nicht lediglich durch Gesetz und Polizeimaßnahme geschützt und geschützt werden könnten. Die Badische Heimatorganisation sei mit Recht als ein sehr bedeutsamer Faktor in unserem kulturellen Leben anzusehen.

Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Großherzogs als eines warmherzigen Mäzenats und Förderers des Vereins. Prof. Dr. Fischer erläuterte hierauf den Geschäftsbericht, der Aufschluß gibt über die vielfältige und erfolgreich durchgeführte Arbeit auf allen Gebieten. Man wolle nicht nur Vorhandenes bewahren, sondern auch als Hüter und Schützer wirken. Wegen des Schlachtfeldes seien die wirtschaftlichen Unterlagen auf peinlichste geprüft worden; bei der Einzelausführung müßten aber die Wünsche des Heimatlandes gehört werden, um das zu erhalten, was irgendwie erhaltungsfähig erscheint. Im übrigen sprach sich Redner für einen weitgehenden Schutz der ober- und mittelhochdeutschen Ufer aus. Weiter wurde die Frage der Verunstaltung von

Streik auf deutschen Seeschiffswerften

Der Streik auf den deutschen Seeschiffswerften der Nord- und Ostsee ist heute ausgebrochen. Im Auslande befinden sich rund 50 000 Arbeiter. Die Werftarbeiter sind der Streikparole der Gewerkschaften heute allgemein gefolgt. Die heute zur Arbeit Erschienenen setzten sich aus Meistern, Lehrlingen und über 60 Jahre alten Leuten zusammen.

Verstärkte Polizeipatrouillen sorgen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Der 7. Oktober in Oesterreich

Die Wiener Montagblätter besaßen sich in großer Aufmachung mit der Frage, ob die Versammlungen in Wiener-Neustadt am 7. Oktober verboten werden oder nicht. Wie die Blätter melden, finden heute unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns von Niederösterreich Besprechungen wegen eines reibungslosen Verlaufs der Kundgebungen am 7. Oktober statt. An den Besprechungen nahmen alle in Betracht kommenden staatlichen und städtischen Stellen teil.

Weiter berichten die Blätter von kommunistischen Vorfällen und Verteilung kommunistischer Flugblätter und von einer kommunistischen Konferenz in Baden bei Wien, auf der zur Verhinderung des Heimweges der Eisenbahnerstreik und die Befestigung der Landesstraßen proklamiert werden soll.

Sum Konflikt der Schweiz mit Italien

Bern, 1. Okt. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Im Zusammenhang mit der Verschärfung der Grenz- und Vertriebsbestimmungen wird noch bekannt, daß verschiedene Extrazölle, die mit einem Gesellschaftsvertrag nach Mailand und ins Veltlin geführt werden sollten, am Sonntag die italienische Grenze nicht mehr passieren konnten. Ein Extrazoll aus der Ostschweiz, der nach Mailand fahren sollte, mußte seine Fahrt in Lugano beendigen. Andere vorgesehene Zölle mußten kurzerhand ausfallen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Belgien

Brüssel, 1. Okt. (United Press.) An der belgischen Küste herrscht schweres Unwetter. Sturm und Brandung haben bereits in einer Reihe von Küstorten beträchtliche Zerstörungen verursacht. Aus Neuport wird gemeldet, daß die Flutwelle der Gewalt des Unwetters nicht widerstehen konnten und durchbrochen worden sind. Neuport, eine Stadt von 3000 Einwohnern liegt völlig unter Wasser. Sämtliche Garnisonen der Umgegend sind alarmiert worden und befinden sich bereits teilweise auf dem Wege nach Neuport, um die Bevölkerung in ihrem Kampfe gegen die Fluten zu unterstützen.

Man befürchtet, daß die ganze Gegend östlich der Eisenbahnlinie zwischen Neuport und Dignuiden, die im Bestreben unter Wasser gesetzt worden war, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, überschwemmt werden wird.

Die Eisenbahnkatastrophe in Spanien

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden bei dem Eisenbahnzusammenstoß die beiden Lokomotiven und ein Wagen erster Klasse vollständig zerstört. Bisher wurden aus den Trümmern 15 Tote und 85 Verletzte geborgen. Von den Verletzten schweben noch etwa zehn in Lebensgefahr. Von Cordoba sind Hilfs- und Materialzüge an der Unfallstelle eingetroffen.

Tunneleinsturz, 12 Todesopfer

Bei einem Tunneleinsturz auf der Bahnstrecke Madrid-Satagoña sind zwölf Arbeiter getötet und 28 verletzt worden, darunter zwölf schwer.

Polnischer Verkehr gegen das Schlußabkommen. Die „Oberösterreichische Kurier“ meldet, daß am 1. September die deutsche Kinderbettenfabrik in Brzeska entgegen einer vom Völkerverbund bestätigten Stellungnahme des Präsidenten der gemischten Kommission, Galonder, und trotz energischer Beschwerden des Deutschen Volksbundes hat in Brzeska, in dem 4 Stunden entfernt liegenden Kargi eröffnet worden.

Landchaften durch das Reklamewesen angeschnitten; fortgesetzt werden sollen die Bemühungen um die gesamte Friedhofskunst. Die verschiedenen Ortsgruppen, 50 an der Zahl, hätten reichhaltige Arbeit geleistet. Besondere Verdienste habe sich die Ortsgruppe Freiburg in der Schiffsbauwerkstatt erworben. Ihren guten Zweck habe auch die in Freiburg stattgefundene Mannheimer Woche erfüllt; die Veranstaltungen sollen wiederholt werden. Zahlenmäßig wurde erwähnt, daß der Landesverein heute, am 20. Jahre seines Bestehens, über 18 000 Mitglieder gegen nur 1200 im Jahre 1912 zu verzeichnen hat. Der Mitgliedsbeitrag soll auf 6 M. jährlich belassen, aber künftig am Jahresbeginn entrichtet werden.

Hierauf überbrachte Bürgermeister Dr. Hofner (Freiburg) die Einladung Freiburgs für die nächste jährige Tagung in der Kreisgauemetropole. Dieser Vorschlag fand freudige Zustimmung. Aus den dann folgenden Vorträgen sei u. a. derjenige Hermann Erich Bussfeld (Freiburg) über das Thema: Heimatbildung erwähnt. Die Tagung fand mit einem Heimatabend im Festsaal einen würdigen Abschluß.

Theater und Musik

Konzert des „Viederkrantz“ Mannheim-Heinzen. Mit einem sorgfältig vorbereiteten Programm von wohlthuender Ränge trat der Männergesangsverein „Viederkrantz“ Mannheim-Heinzen auf den Plan. Es ist ein gutes Zeugnis für den zielbewußten Chorleiter des Vereines, daß er in kurzer Rücksicht auf die stimmlichen Mittel seiner Sänger und auf die anscheinend knappe Probzeit nur Werke auswählte, die dem Studium nicht allzu viele Schwierigkeiten in den Weg legten. Die vorgeführten Werke, die teils von den Meistern der Männerchorliteratur stammen, wie die „Athenfeier“ von Konradin Kreuzer und Schuberts „Lindenbaum“ im vereinfachten Satz von Stiller, teils lebende Konzepte von Boris

Letzte Meldungen

Raffel im Segelflugzeug überflogen. Raffel, 1. Okt. Der bekannte 22 Jahre alte Segelflieger Magerjuppe überflog gestern bei einem 30 Km.-Flug die Stadt Raffel in ihrer ganzen Ausdehnung.

Ausperrung im München-Glabbacher Textilrevier. München-Glabbach, 1. Okt. Die Oberbürgermeister von München-Glabbach und Rhendi haben gestern einen letzten Versuch gemacht, die drohende Ausperrung von 45 000 Textilarbeitern des Bezirks durch Vermitteln des Eingreifen zu verhindern. Der Versuch ist jedoch gescheitert. Da heute die vorgeschriebene Rindungsfrist abläuft, werden nunmehr von Montag an sämtliche Betriebe der Textilindustrie ruhen.

Raubmord. Pelsig, 1. Okt. Am Sonntag wurde der Gohwirt Otto Wiener aus Radesfeld in der Nähe dieses Ortes erschossen aufgefunden. Geld und Wertgegenstände fehlten, sodas Raubmord vorliegt. Die Tat ist bereits am Samstag abend geschehen, von dem Täter fehlt jede Spur.

Die Regierungsbildung in Schweden. Stockholm, 1. Okt. Nachdem der König dem Admiral Lindmann, dem Führer der Konservativen, den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung gegeben hat, hat dieser die Bemühungen für die Regierungsbildung aufgenommen. Es steht noch nicht fest, ob die Bauernvereinigungen an den etwaigen Regierung Lindmann teilnehmen wird.

Zusammenstoß englischer Bergwerksunternehmungen. London, 1. Okt. Fünf der größten Bergwerksunternehmungen im Gebiet von Manchester haben beschlossen, sich zusammenzuschließen. Ihr Kapital beläuft sich auf mehrere Millionen Pfund Sterling.

Chamberlain in Los Angeles eingetroffen. London, 1. Okt. Nach einer Agenturmeldung aus San Francisco sind Sir Arthur Chamberlain und seine Familie gestern in Los Angeles eingetroffen und wurden vom Publikum herzlich begrüßt.

Der Profittatensumpf. Newyork, 30. Sept. Auf Grund einer Untersuchung über den heimlichen Branntweinhandel in Amerika hat der Bürgermeister von Philadelphia die Entlassung sämtlicher Polizeibeamten der Stadt angeordnet, da sich ihre Verschlinglichkeit herausgestellt hat.

Religiöse Zusammenstöße in Indien. Bombay, 1. Okt. In Surat ist es seit einigen Tagen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei, die mit Steinen beworfen wurde, machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei ein Mohammedaner getötet wurde. 88 Verhaftungen wurden vorgenommen.



Am Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr findet im oberen großen Saale des Durlacher Hof, P. 5, 2/3 eine Mitgliederversammlung statt. Redner: Stadtrat S. Haas und Rechtsanwalt Dr. Waldeck, M. d. L., über Kommunalpolitik. Am Donnerstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr im Café Dörsch, Elisenplatz Monatsversammlung des Bezirksvereins Neckarstadt. Der Vorstand.

Der Bezirksverein Neckarstadt unternimmt am Sonntag, den 7. Oktober den geplanten Herrenausflug nach Königshaus (Pfalz). Abfahrt der Teilnehmer um 18 Uhr in Ludwigshafen nach Neckarstadt. (Preis der Sonntagsfahrt Ludwigsbafen-Neckarstadt 1.50 M.) Von dort Fußwanderung über Stummelungen nach Königshaus. Auf Einladung des Bingervereins findet in Königshaus eine Kellerbesichtigung mit anschließender Weinprobe statt. Zu diesem Ausflug sind alle Herren des Bezirksvereins Neckarstadt und des Ortsvereins Mannheim freundschaftlich eingeladen. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, den 4. Oktober an die Geschäftsstelle R 7, 2/3 zu richten.

kommen liegen, wie den in Karlsruhe lebenden A. Baumann, der auf beachtliche tonkünstlerische Erfolge hingewiesen hat, und den Hamburger Theisten, erfreuten sämtlich durch sorgfältig abgelesene Dynamik und deutliche Aussprache. Manche Stellen gerungen wie in Baumanns etwas zu äußerlich auf Kraftentladung angelegten „Sonntag am Rhein“ kamen zu vorzeiglicher Wirkung, manches, wie die erste Strophe von Schuberts „Lindenbaum“ hätte in E. eine noch zartere Klangfärbung erfordert. Doch sollen die kritischen Bemerkungen der Würdigung des verdienten Chorleiters keinen Abbruch tun. — Eine willkommene Unterbrechung erfuhren die chorischen Darbietungen durch die sorgfältig gewählten Viedelungen, die Frau Elisabeth Dären darbot. Die Sängerin, die dem Konzertpublikum nicht mehr unbekannt ist und über eine geschulte, klangvolle Altstimme verfügt, begann mit Schuberts „Oymne dem Unendlichen“, wobei sie eine überraschende Fülle seiner Vortragsmomente offenbarte. Auch die folgenden Lieder von Joh. Brahms „Vor dem Fenster“ und „Salomander“ wurden mit feinem Verständnis vorgetragen. Ihre letzten Darbietungen waren der modernen russischen Musik entnommen, und zwar ließ sie ihre Vortragskunst Greifhansmanns etwas dastören. „Der Gefangene“ zugute kommen. Weiterhin war Nachmaninows bekanntes und effektvolles Lied „Frühlingsfluten“ vorgelesen, eine plötzlich eintretende kleine Indisposition zwang die Sängerin zu einer kleinen Programmänderung, und zwar wählte sie „Weglas Gefang“ von Hugo Wolf, mit dem sie sich besonders herzlichem Applaus erlang. Mit der Jugabe „Joppal“ von Konfforsky entschädigte sie anspruchsvolle Zuhörer für den entgangenen Nachmaninow, und hier kam ihr ausgeprägtes Talent für Vortrag besonders zur Geltung. Am Flügel waltete als anspruchsvoller und feinfühligster Begleiter Herr Busfeld, der sich seiner nicht immer leichtesten Aufgabe mit Geschmac anließte. — Besonders Lob verdient die prächtige und rasche Umwidlung des Programms. Die Sinnerlichkeit und der verdienstvolle Leiter, Herr Busfeld, der nebenbei bemerkt, sämtliche Chorwerke aus dem Gedächtnis leitete, können mit Befriedigung auf die gelungene Veranstaltung zurückblicken.



# Die Städte fordern den Einheitsstaat

Die vorläufige Versammlung des Deutschen Städtetages in Magdeburg gab den Anstoß zu der allgemeinen Debatte über das Problem des deutschen Einheitsstaates. Die diesjährige Tagung in Breslau hat gezeigt, wie weit die Klärung schon geschritten ist. Die mit großer Mehrheit angenommene Entschließung verlangt, daß der Weg zum Einheitsstaat klar und planvoll weiter gegangen werde, und bezeichnet das als eine „Aufgabe von höchster Dringlichkeit“. Was in Magdeburg ein Wunsch war, den man noch nicht klar zum Ausdruck brachte, ist in Breslau zur offen erhobenen Forderung geworden.

Die Gründe für diese Entwicklung liegen in den staatsrechtlichen Verhältnissen, wie sie sich aus der Weimarer Verfassung, mehr aber noch aus der Praxis der Verwaltung und der Gesetzgebung herausgebildet haben. Das außerordentlich interessante und tiefgründige Referat des Präsidenten des Städtetages, Dr. Mulerer, brachte eine Fülle von Beispielen für die Unhaltbarkeit eines Bundes, der fast zwangsläufig Reich, Länder und Gemeinden zur

Doppelarbeit oder zum Gegeneinanderarbeiten führt, und bei dem in allen Zweifelsfällen die Gemeinden als die politisch schwächsten Körperschaften ins Hintertreffen geraten, ihrer Rechte beraubt werden oder neue Lasten aufgebürdet erhalten, ohne entsprechende Einnahmequellen zugeflossen zu bekommen.

Die von Mulerer erhobene, in die Entschließung aufgenommene Forderung nach dem Einheitsstaat stand im Mittelpunkt der Breslauer Aussprache. Politisch bedeutsam ist, daß Vertreter der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sich ebenso entschieden für die Entschließung aussprachen, wie die Vertreter der Demokratischen und Sozialdemokratischen Partei. Die Deutschnationalen lehnten die Formulierung der Entschließung als ganzes zwar ab, nahmen zu einzelnen ihrer Forderungen aber eine positive Stellung ein und in der Debatte wurde bekannt, daß sich auch Teile der Deutschnationalen für den Gedanken des Einheitsstaates entschieden hätten. Schörf ablesend verhielten sich nur die Bayern, für die Oberbürgermeister Gipp-Regensburg sprach. Freilich auch hier zeigte es sich, daß es noch ein anderes Bayern gibt, für das Oberbürgermeister Buppe-München sich im Sinne der Entschließung erklärte. Die breite Front, die sich für den Einheitsstaat in Breslau zusammenschloß, wird sicher auf die große Öffentlichkeit und auf die führenden Parteipolitiker ihren Eindruck nicht verfehlen und man darf von Breslau einen neuen Impuls für die Bewegung zur Reichsreform erhoffen.

In dem Jahre seit Magdeburg ist aber das Problem des Einheitsstaates viel diskutiert worden, und eine Flut von Denkschriften ist über das deutsche Volk hinweggegangen. Das hat zur Klärung der Frage beigetragen und war sicher keine vergebene, überflüssige Arbeit. Praktisch ist aber noch nichts erreicht worden und darum ist es richtig, daß die deutschen Städte wieder ihre mahnende Stimme erhoben haben. Einen positiven Erfolg konnte der Deutsche Städtetag für seine Bestrebungen in Breslau freilich einzeichnen. Dem vom Präsidenten Mulerer in Magdeburg ausgesprochenen Wunsch nach Errichtung einer

## Kommunalabteilung im Reichsinnenministerium

sagte Reichsinnenminister Seevering Erfüllung zu. Diese Abteilung wird sich in allen den Fällen in die Gesetzgebung einzufügen haben, wo die Interessen der Gemeinden mittelbar und unmittelbar berührt werden. Daß das Reich bisher keine sachkundige kommunalpolitische Stelle besaß, erscheint fast unglücklich, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten Reichsgesetze und die Gesetze auf dem Gebiete der Sozialpolitik, um nur diese zu nennen, den Lebensnerv der Gemeinden berühren. Viele Produkte der Reichsgesetzgebung der letzten Jahre legen allerdings Zeugnis ab von jener Vorurteillosigkeit, die mangelnde Sachkenntnis so gut vermitteln soll. Auch haben Reichsstellen wiederholt kritisiert in den Chor mit eingestimmt, der unter Führung des Reparationsagenten mitbündelnde Reder sang über die Gemeinden. Die neue kommunalpolitische Abteilung des Reichsinnenministeriums des Innern wird in allen solchen Fällen ein nützliches Feld zur Betätigung haben.

Die Errichtung eines kommunalpolitischen Ausschusses des Reichstages steht bevor. Im endgültigen

Reichswirtschaftsrat werden die Städte ihrem Wunsch entsprechend vertreten sein, wenn die gesetzgebenden Körperschaften das Gesetz über den Reichswirtschaftsrat in der Fassung der Regierungsvorlage annehmen. Damit wären zwei weitere in Magdeburg vorgebrachten Wünsche der deutschen Städte erfüllt. Das Hauptproblem der Reichsreform aber wartet seiner Lösung. In Breslau ist die

## Aktuellsituation des Deutschen Städtetages zur Behandlung dieses Hauptproblems bestritten

worden. Es geht so viele andere Dinge, über die man sich unterhalten könne, meinte Oberbürgermeister Gipp. Er übersah dabei freilich, daß diese „anderen Dinge“ sich wieder zurückführen auf das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden. So ist es beim Finanzausgleich, so bei den sozialen Fragen, so bei den Schul- und Polizeilasten. Und wenn, wie Präsident Mulerer feststellte, das Reich in seinen verschiedenen Stadien nicht weniger als 1,2 Millionen Mk. für „Fonds“ ausgeworfen hat, so ist das eben ein Zeichen dafür, daß die Zuständigkeiten vollkommen verwickelt sind und daß das Reich sich heute mit Dingen beschäftigt, die es eigentlich nichts angehen. Den Ländern, namentlich aber den Gemeinden, sind entsprechend Rechte entzogen worden. Das Recht des Städtetages, sich mit der Reichsreform auseinanderzusetzen, kann daher ernstlich nicht in Zweifel gezogen werden.

Aber auch aus allgemein politischen Gründen wird man die Mitarbeit des Städtetages gerade bei diesen Fragen bestritten. Die früheren Verhandlungen, wie auch die diesjährige Tagung in Breslau haben gezeigt, daß an der Spitze der deutschen Städte Männer stehen, die politisch zu denken verstehen, ohne parteipolitisch verurteilt zu sein. Meist müssen sie in ihrem Stadtparlament mit verschiedenen Parteien zusammenarbeiten und müssen sich oft ihre Mehrheit von Fall zu Fall suchen. Gegenüber den Ministern haben sie den Vorteil, einer langjährigen vertraglichen Anstellung, die sie unabhängig von parteipolitischen Tagesstimmungen macht, sie aber doch nicht der Notwendigkeit, einen Ausgleich zu suchen, entzieht. Die Schule der Kommunalverwaltung erzieht mehr als die parteipolitische Schule zum besonnenen Abwägen des für und wider. Daher verdient die Breslauer Forderung die ganz besondere Beachtung des deutschen Volkes.

## Städtische Nachrichten

### Der Oktober

Der Oktober oder Weinmonat soll nach dem hundertjährigen Kalender zuerst bis zum 18. unfreundliches Wetter mit Regen bringen, am 19. und 20. trübe Tage, die von schönem Wetter bis zum 24. abgelöst werden. Daraus soll wieder Regenwetter bis zum 24. einsetzen. Nachher sollen noch einige schöne Tage folgen. Vom 29. bis 31. soll Nöhe und Nebel zu verzeichnen sein. Der Oktober ist der 10. Monat des Jahres. Sein lateinischer Name stammt von den Römern, bei denen er der 8. Monat des Jahres war. Unter dem Namen Weinmonat, der dadurch bedingt wurde, weil in ihm mit der Weinlese begonnen wird, trägt der Monat noch den schönen deutschen Namen Wiltbart. Dies bedeutet soviel als die Zeit des Herbstes der verfallenden Blätter. Mit dem Oktober erhebt uns noch einmal das volle herbstliche bunte Bild der Natur, die sich vor dem Vergehen dem menschlichen Auge noch einmal in den fatten Farben zeigt. Meist sind uns auch noch ein paar schöne Sonnentage beschieden, die den wehmütigen Namen Nachkommer tragen. Im Oktober wird der letzte Segen der Natur eingeholt. Die Kartoffel- und Rübenenernte wird eingebracht, die letzten Äpfel werden geerntet, die Trauben geerntet. Es wird stille draußen und nach und nach verfliehet die Natur in ihren großen winterlichen Schlummer.

### Bauernregeln

Warmer Oktober bringt frühjahr und sehr kalten Februar. — Oktober hell, bringt den Winter schnell. — Oktobergewitter jagen beläunig, der künftige Winter sei notwendig bevor drumm wie strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Gärten man graben. — Sicht das Land noch fest auf den Bäumen, darf man von strengem Winter träumen. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er den Gottesacker bedacht. — Viel Regen im Oktober, viel

Wind im Dezember. — Wenn die Buchenfrüchte geraten wohl, Ruß- und Eichenbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und liegt der Schnee in großem Hauf. — Auf St. Gall (16.) bleibt die Ruß im Stall. — St. Gallenwein, Bauernwein. — Nach Ursula muß das Kraut herein (21.), sonst schneien Simon und Judas drein. — Simon und Judas (28.) legen das Laub in die Gäß. — So viel Blätter abfallen bei St. Brigid auf Jahr viel Fruchtbarkeit. Oktoberhimmel voll Stern hat warmen Ofen gern.

\* **Glockenweihe in der Liebfrauenkirche.** Am gestrigen Nachmittag fand in der Liebfrauenkirche die feierliche Einweihung der drei neuen Glocken statt. Stadtpfarrer Verberich-Redarau fand in seiner Festpredigt tief empfundene Worte für die Pfarrgemeinde, denen er das Beileidwort gab: „Glockenlänge aus der Heimat, Glockenlänge zur Heimat!“ Hierauf nahm im Austrage des Erzbischofs Prälat Bauer unter Assistenz von Stadtpfarrer Viehler, der Kaplanen Tröndle und Junker, sowie der erschienenen Geistlichkeit aus den benachbarten Pfarreien die Weihe der Glocken vor. Zum Schluß stimmte Stadtpfarrer Viehler das Te Deum an und erteilte den sakramentalen Segen. Damit endete die denkwürdige Feier, an der die ganze Pfarrgemeinde teilnahm. K. G.

\* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht heute Oberverwaltungsinspektor Heinrich Luile. Er trat am 1. Oktober 1903 bei der Stadt Mannheim ein und ist s. St., nachdem er bei verschiedenen Ämtern beschäftigt war, bei der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes tätig. Durch sein schlichtes Wesen und seinen edlen Charakter genießt Herr Luile bei seinen Mitarbeitern große Achtung. Dies kam auch besonders bei der am letzten Samstag abend zu Ehren des Jubilars veranstalteten schlichten Feier zum Ausdruck, bei der ihm von seinen Geschäftsfreunden in Anwesenheit des Amtsvorstandes, Direktor Dr. Fries, als äußeres Zeichen ein schönes Geschenk überreicht wurde. Mögen dem Jubilär noch recht viele Jahre bester Gesundheit im Kreise seiner Familie beschieden sein.

## Mannheimer Steuerkalender

für den Monat Oktober 1928

### a) Stadtschulden

- Bis 1. Oktober: Gewerbesteuer 2. Drittel 1928/29.
- 1. Oktober: Handelsschulden 2. Drittel 1928/29.
- 5. Oktober: Schuld der Hb. Handelsschulden für Okt.,
- 5. Oktober: Gebäudebesondersteuer 1. d. Monat September.
- 8. Oktober: Wohnungsluxussteuer 8. Viertel 1928.
- 15. Oktober: Gemeinde- und Kreissteuer 5. Viertel der Vorauszahlungen für 1928.
- 15. Oktober: Gemeindebesondersteuer für September 1928.
- 24. Oktober: Gebühren für den Monat September 1928.

### b) Finanzamt

- 1. Oktober: Rentendankzinsen II. Rate für 1928.
- 5. Oktober: Abführung der Lohnsteuerbeiträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16.—30. September 1928.
- 10. Oktober: Einkommensteuer für September 1928.
- 10. Oktober: Vorauszahlungen an Einkommen- u. Kirchensteuer für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1928. An Landeskirchensteuer werden 10 v. H. der Einkommensteuer erhoben. Für die israelitische Kirchengemeinde beträgt die Kirchensteuer 6 v. H. Die Vorauszahlungen 1928 sind nach dem letzten Einkommensteuerbescheid zu leisten.
- 10. Oktober: Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1928 lt. Voranmeldungen. Sofern die Umsatzsteuer 1928 nach dem Steuerbescheid von 1926 entrichtet wird, sind Voranmeldungen nicht abzugeben. Für verspätete Abgabe der Voranmeldung werden Zuschläge nach § 170 A.O. erhoben.
- 15. Oktober: Grund- und Gewerbesteuer nebst Kirchensteuer nach dem Bescheid für 1927 als dritte Rate der Vorauszahlungen für 1928. Ist der Bescheid noch nicht zugegangen, so sind die Vorauszahlungen wie bisher zu leisten.
- 20. Oktober: Abführung der Lohnsteuerbeiträge für die Lohnzahlungen i. d. Zeit vom 1.—15. 10. 1928.
- 31. Oktober: Versicherungssteuer für September 1928 bei monatlicher und für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1928 bei vierteljährlicher Zahlung. St.N.A.

## Furtwängler dirigiert im Nationaltheater

### „Die Walküre“ mit Gabriele Englerth als Gast

Die einstige Wirkungsstätte des Mitbegründers von Mannheims Nationaltheater begrüßt gern den früheren Dirigenten des Nationaltheaters und seines Orchesters, zu dem er alljährlich wiederkehrt. Dieser Gruß ist nicht nur eine Ehrung des überaus begabten Dirigenten, er gilt zugleich dem Ausdruck der immerwährenden Verbundenheit mit ihm. So hat man es denn in Mannheim auch freudig begrüßt, daß Furtwängler in Zukunft an einer Reihe von Abenden am Puls des ehrwürdigsten Operntheaters der Welt, am Münchener Hoftheater, erscheinen wird. Wien bereitet sich auf das große Ereignis dieser Gastspiele vor, die die erste Rückkehr Furtwänglers ans Opernpulvis seit einer gerannenen Reihe von Jahren bedeuten.

Es gibt nämlich Leute, die meinen, Furtwängler sei kein eigentlicher Operndirigent. Seine überaus große Rolle im Konzertsaal, der sich allerdings keine entsprechende Sichtbarkeit in der Oper an die Seite stellen läßt, scheint dem sogar recht zu geben. Dagegen ist aus Mannheim in der glücklichen Lage, Furtwängler durch Jahre langiger Verbundenheit als Operndirigenten zu kennen und zu wissen, was es bedeutet, von ihm den Fidelio, einen Mozart, einen Wagner zu hören. Die Legende von dem angeblichen Konzertdirigenten Furtwängler existiert in Mannheim nicht. Hier weiß man, daß es für diesen Mann nur Musik gibt, ob in der Oper oder im Konzertsaal ist gleichgültig, genau so, wie einige Beethoven- und Schubert-sonaten kennen.

Musik wie er sie will, ist alles Erhabene. Und als ein erhabenes Werk vermittelt er getreu wieder die Walküre. Es klingt merkwürdig, aber es trifft zu, daß den Musiker Wagner erst eigentlich die letzten Jahre entdeckt haben, nachdem einige Hellsehende wie Schönberg die Bedeutung des Klangschöpfers Wagner ganz anders sahen als die Trübungen, die durch die einseitige weltanwandliche und distanzierende Betrachtung von Wagners Werk bis in unsere Tage

hinein den Zugang zu seinen großen musikalischen Impulsen versperrte. Dieser große Atem, der durch Wagners Musik geht, lebte in der gestrigen Aufführung und führte sie zu erhabener Höhe.

Die Grundlage der Walkürenmusik bildet der Sturm und sein Abschwollen in der Verkündigung der Natur. Im Sturm naht Siegmund und Hunding's Hütte, bis die Szene sich wandelt zur Frühlingsschwärze. In Gewitterstürze endet Siegmunds Verjagung, die Walküren jagen im Wolkenritt daher, bis das Abendrot des Brunnhildensiegers sich über die beruhigte Welt breitet.

So groß, so lödlich wie er eine Sinfonie Bruckner's auftritt — morgen werden wir eines dieser Wunderwerke von ihm hören — ließ Furtwängler die Sturmstimmung und ihre Verkündigung anstrahlen und vertlingen. Es wehte Hörterluft durch das Ganze, und diese nordische Welt erhielt einen Zug des Klassischen. So wie der Chor in der antiken Tragödie das dramatische Geschehen begleitet, so hellte das Orchester die göttliche Grundlage dieser Aufführung dar. Manche Stimmen in ihm hörten wir ganz neu, aber der große Atem der Gesamtanlage verriet uns, Einzelheiten herauszugreifen, weil so nur das Bild der Erhabenheit entstellen würden. Die Liebe und Einfühlung, mit der das Orchester sich auf der Spur des Führers hielt, wird morgen abend zu mancher Einzelbestimmung noch besonderen Anlaß geben.

Der erste Akt, die immensentouche Musik, die Wagner geschrieben hat, sein stärkstes, hinreißendstes Drama, geglättet in der Höhe eigenen ästhetischen Erlebens, liegt aus den Tiefen der Hundingshöhle empor in das überhöhte Licht der Frühlingsschwärze. Und der letzte Akt, der einen ästhetischen Weg beschreift, vermag man wunderbar in dem flackernden Scheine des göttlichen Feuers, das Brunnhildes Schlaf umspielt. Die große, die göttliche Tragik des musikalischen Geschehens ließ eine ungeahnte Weise in den Klang kommen, der sich in den großen Stelgerungen seiner dramatischen Gebärde zur Größe des wahren Bühnenfestspiels aufschwang.

Es ist das Ernde, Vorkriegliche, das in Furtwänglers ganzer Haltung bei der Vermittlung eines so erhabenen Wertes sich ausdrückt; der individuellste Zug seines ganzen

Wesens. Da ragt die hohe, wohlbekannte und doch immer wieder in neuem Licht erscheinende Gestalt über den Orchesterstand empor, bildet jede Phrase des Werks schon im körperlichen Ausdruck der Gebärde, im mimischen Nachschaffen des Klangs mit. Und das überträgt sich auf das Orchester, die Bühne, das ganze Haus. Was dem Vaten bei der Vermittlung musikalischer Werke immer am problematischsten erscheint, die Rolle, die der Dirigent spielt, stellt sich bei Furtwängler als etwas Selbstverständliches dar. Der Wirkung der großen Persönlichkeit konnte sich keiner in diesem Haus entziehen. Und es tut so gut, einmal wieder eine wirkliche Persönlichkeit an dieser Stelle wirken zu sehen!

Auf der Bühne herrschte ein harter Wille. Gabriele Englerth vom Wiesbadener Staatstheater besitzt einen hinreichenden dramatischen Impuls, der sie ihre Brunnhilde aus einem Guß formen ließ und in der gelanglichen Deklamation Stellen von wahrer Größe schuf. Wahlling's Worten ließ sich ebenfalls ganz von der Erhabenheit des Klangbildes tragen und seinen zärenden und lebenden Gott in die große musikalische Linie der Vermittlung einfügen. Vogellagen hatte als Siegmund seine reiche künstlerische Ausdruckskraft wiedergewonnen, mit der er gelanglich und darsstellerisch ein ereignisreiches Bild des abgehenden, lebenden Wagners schuf. Gertrud Vinberg, die in den gelangsdramatischen Fächern keine rechte Heimat finden kann, ließ diese nicht sehr zuträgliche Angehörigkeit ihrer Sieglinde recht deutlich anmerken. In der Tiefe Klang die Stimme besonders angezogen, und erst auf den leichten Gesangsflächen fühlte sich dieses Wolandkind zuhause, das dann in seinem himmlischen Tappus eher seiner Stillschweber Brunnhilde als der verfolgten Mutter Siegfrieds glück. Die Fria von Erna Schäfer und der wieder mit pastoser Stimme gesungene Hunding von Wilhelm Benne sind von früher her bekannt. Das anfänglich etwas widerwärtige Walkürenemblem ließ sich bald von dem Führer am Puls leiten.

Der Dank, der dem berühmten Gastdirigenten und seinen Sängern dargebracht wurde und selbstverständlich auch das Orchester einschloß, krönte sich im Verlauf des Abends und wählte am Schluß kein Ende nehmen. Dr. K.



Verkehrsunfälle in Mannheim

\* Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdammes! Ein 38 Jahre alter Lagerverwalter, der am Samstag nachmittag auf der Schulstraße in Neckarau kurz vor einem heranfahrenden Personentransportwagen über die Straße sprang, wurde von dem Auto erfasst und überfahren. Der Verunglückte, der einen Knöchelbruch rechts und eine Verhakung des linken Fußes erlitt, wurde ins Allg. Krankenhaus eingeliefert.

\* Angefahren. Am Samstag mittag wurde auf dem Steinfanleuser ein verheirateter, 54 Jahre alter Architekt von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer von rückwärts angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, der eine Schenkelverletzung und Verrenkung des linken Fußes davontrug, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

\* Beim Ueberholen verunglückt. Beim Ueberholen eines Einspännerfahrwerks fuhr am Samstag vormittag auf dem Friedhofsweg eine radfahrende 46 Jahre alte Frau gegen das Fahrwerk, wobei sie vom Rad fiel und sich eine erhebliche Verletzung am linken Knie zuzog.

\* Schwerer Zusammenstoß. Gestern abend riefen auf der Straßenkreuzung Moltke- und Faltersackstraße zwei Personentransportwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge auf den Gehweg geschleudert, wobei ein vorübergehender 29 Jahre alter Portier am rechten Fuß erheblich verletzt wurde. Der Verunglückte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

\* Konsularische Vertretung Amerikas. Der zum Vizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Hugh H. Keller ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

\* Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! Die Wahrheit dieses Sprichwortes bekam gestern abend ein Chauffeur des Vorortzuges Mannheim-Schwetzingen zu kosten. In Neckarau wartete der Jungfahrer nicht ab, bis der Beamte wieder den Zug bestiegen hatte. Das blieb dem Chauffeur weiter übrig; er mußte im Eiltempo zur Station Altrip laufen, wo er die Weiterfahrt fortsetzen konnte.

Die neuen Milchpreise deutscher Städte

Auf Grund neuester Erhebungen ergibt sich über die derzeitigen Milchpreise in den verschiedenen Landesteilen und Städten Deutschlands folgendes Bild: In Dresden stellt sich der Erzeugerpreis auf 21 Pfg., während im Kleinhandel 24 Pfennig an Verbraucherstation, 35 Pfg. frei Laden und 38 Pfg. frei Haus je Liter bezahlt werden. An der Grenzmark stellt sich der Erzeugerpreis auf 17 Pfg., während im Kleinhandel die Milch ab Verbraucherstation zu 22 1/2 Pfg., frei Laden zu 26 Pfg. und frei Haus zu 27 Pfg. verkauft wird. In Karlsruhe beträgt der Erzeugerpreis 19 Pfg. bis 21 Pfg., und im Kleinhandel frei Haus 22 Pfg. Mannheim hat Erzeugerpreise von 18 bis 21 Pfg. und einen Kleinhandelspreis frei Haus von 23 Pfg. In Freiburg werden im Kleinhandel ab Verbraucherstation 22 Pfg. und frei Haus 22 Pfg. gefordert. In Wiesbaden beträgt der Erzeugerpreis 15 Pfg. und die Kleinhandelspreise frei Sammelstelle 20 Pfg. und frei Laden 25 Pfg. Paderborn erhebt einen Erzeugerpreis von 19 Pfg. und Kleinhandelspreise von 22 Pfg. ab Verbraucherstation und 25 Pfg. frei Haus. Dortmund hat einen Erzeugerpreis von 19 Pfg. und einen Kleinhandelspreis von 21 Pfg. In Königsberg fordert man im Kleinhandel ab Verbraucherstation 18 Pfg. und frei Laden 26 Pfg. In Kiel werden für gewöhnliche Vollmilch 32 Pfg., für Markenvollmilch 38 Pfg. und für Markenvorzugsmilch 40 Pfg. verlangt. Der Handelspreis in Berlin beläuft sich auf 21 1/2 Pfg., in Hamburg auf 23 Pfg., während in der Pfalz nach der jüngsten Preisregulierung der Handelspreis sich auf durchschnittlich 28 bis 30 Pfg. beläuft. Die Pfalz, deren Bevölkerung schon ohnedies schwerer belastet ist als alle übrigen Bevölkerungskreise, marschiert somit in der Milchpreisforderung fast an erster Stelle.

Veranstaltungen

\* Die Sonntagabende im Hofgarten beginnen. Gestern war die erste Veranstaltung dieser abwechslungsreichen Reihe, die sich mit der Zeit zu einer beliebten Gewohnheit und zu weiten sogar zu einer ungewöhnlichen Beliebtheit herangebildet haben. Man hatte für den Eröffnungabend die Luban-Losaken verpflichtet, die nicht nur in die Fuß-, bezw. Quastapfen der Donsokalen treten, die sich vielmehr sogar einer mindestens gleich hohen Einschätzung allgemein erfreuen. Die Vortragsfolge, die sich wieder in geistliche und weltliche Gesänge teilte, brachte reiche Abwechslung. Besonders Interesse weckten die kausatischen Reisen der Sänger, die einfluß mit dem wehenden Beschliff auf dem Rücken durch diese weite, wilde Landschaft sprenkten. Der prächtige Klang der Stimmen, die Orgelbässe und zarten Tendre, fanden immer wieder reichen Beifall. Zu Ehren des hundertjährigen Propheeten von Jasnaja Poljana, Tolstoi las Margot Amarsky-Schubert aus Werken des Dichters. Also ein sehr russischer Abend.

\* Das Winterprogramm des Ludwigshofener Plaza-Orchesters, das im Konzertsaal des neuen Platzbaues gastiert, wird im Angeleitert der vorliegenden Nummer veröffentlicht. Die Konzerte werden am morgigen Abend ihren Anfang nehmen. Die mitwirkenden Kräfte, die durchweg von Ruf sind, bürgen für genutzreiche Stunden.

\* Das Kunst- und Kellner-Fest, das gestern infolge der ungenügenden Witterung ausfallen mußte, wird bestimmt heute abend abgebrannt. (Weiteres Anzeig.)

\* Vorträge. Wir machen auf den Vortrag „In Füßen Arischnamuriti, des Weltlehrers“ nochmals aufmerksam. (Siehe Anzeige.)

Kommunale Chronik

Saarregierung und Stadtrat von St. Ingbert

\* St. Ingbert, 30. Sept. Der Stadtrat von St. Ingbert hatte am 28. September in einer Resolution gegen eine Einschränkung seiner Selbstverwaltung, wie er sie in der Aufstellung eines Staatskommissars zwecks Aufsichtsführung erblüht, Stellung genommen. Diese Resolution wurde der Saarregierung erst durch die Presse bekannt. Die Regierung des Saargebietes verlangte durch das Bezirksamt und bei der Stadtverwaltung direkt die Zurücknahme der gefassten Entschlieung, andernfalls sie alle Sanierungsmahnahmen zurückziehe und die angewiesenen Gelder sperren werde. Bei dieser Sachlage trat der Stadtrat gestern abend erneut zusammen. In der regen Aussprache wurde seitens der Stadtverwaltung zum Ausdruck gebracht, daß die Schikasse, die die Regierung und die Deffentlichkeit aus der Resolution gezogen haben, nicht beabsichtigt waren. Der Stadtrat trage keine Bedenken, die beantragte Resolution zurückzugeben und dazu folgende Erklärung abgegeben:

Die in der Stadtratssitzung vom 28. September 1928 angenommene Entschlieung zu den Mahnahmen der Regierungskommission in der Sparkassenangelegenheit hat in der Deffentlichkeit zu Auffassungen geföhrt, die nicht beabsichtigt waren. Um jeder Mißdeutung vorzubeugen, ziehen wir hiermit die Entschlieung in ihrem Wortlaut zurück. Der Stadtrat hat Verhandlung für die Einlegung eines Staatskommissars im Hinblick auf die von der Regierungskommission beabsichtigten Sanierungsmahnahmen. Er hat das Vertrauen zur Regierungskommission, daß die Tätigkeit des Staatskommissars sich im Einverständnis mit der gewählten Bürgervertretung vollzieht und das Selbstverwaltungsrecht keine Schwächung erleidet. In diesem Sinne hat der Stadtrat den Wunsch zu einer Aussprache durch eine Deputation bei der zuständigen Abteilung der Regierungskommission.

Dieser Erklärung stimmte der gesamte Stadtrat zu.

Aus dem Lande

\* Weinheim, 30. Sept. Heute nachmittag fand hier trotz böigen Wetters der Aufstieg des Freiballons „Graf Zeppelin“ von der Deutschen Luftfahrergesellschaft nebst Begleitverfolgungsfahrt des Weinheimer Automobilklubs statt. Führer des Ballons war Ingenieur Dr. Eisenlohr aus Karlsruhe. Als Starter fungierte Direktor Dr. Müller-Klemm aus Mannheim. In der Gondel nahmen außer dem Führer noch Frau Bürgermeister Dr. Dahlem aus Bad Dürkheim und Dr. med. Hälßen aus Weinheim Platz. Um 14 Uhr vollzog sich der Aufstieg unter dem Jubel der Bevölkerung. Der Ballon flog in Richtung Heidelberg. Mit der Veranstaltung war ein großer Kinderballon-Wettbewerb verbunden, wobei mehrere Hundert Kinderballons mit Begleitkarte in die Luft gelassen wurden.

\* Großschafen, 30. Sept. Die seit über fünf Jahrzehnten hier bestehende Getreide-, Preßhefefabrik und Spiritusbrennerei von Müller u. Feder wird am 1. Oktober von hier nach Rünberg verlegt, wo ein Konzern gebildet werden soll. Durch diese Fabrikverlegung erwächst nicht bloß der hiesigen Gemeinde, sondern auch dem badischen Staat durch Steuerentgang eine nicht unerhebliche Einnahme.

\* Rundenbach, 30. Sept. Hier wurde durch die Gendarmerie der wegen einer Anzahl schwerer Diebstähle gefaschte Georg Kähler aus Lindenfels in der Wohnung eines Heilers ermittelt und festgenommen. Kähler suchte zum Tode hinaus zu entkommen und ließ sich, als er sich umstellte sah, vom Speicher ins Erdgeschloß fallen, ohne Schaden zu nehmen. Sowohl er als auch der Heiler wurden in das Amtsgefängnis in Mannheim eingeliefert.

\* Wehlisch, 30. Sept. Dieser Tage fand ein führerloses Auto hier vor einem Geschäftshaus. Auf unaufgeklärte Weise kam das Auto in Gang und fuhr über die Straße auf das Schaufenster eines Hauses zu, vor dem ein Knabe stand. Er wurde erfasst und zwischen Auto und Hauswand eingeklemmt. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

\* Mettenberg (Amt Waldshut), 27. Sept. Gestern nachmittag ereignete sich in der im Tal der Weimar liegenden Klausenmühle ein schwerer Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Steinlocher Franz Sturm, der beim Postamt Wehlingen beschäftigt war, wollte eine Sprengpatrone, die nicht losgegangen war, entladen. Dabei explodierte sie, riß dem Mann beide Hände ab und veranste ihn auch das Augensicht an beiden Augen.

\* Konstanz, 30. Sept. Eine in Ravensburg wohnhafte Arbeiterfrau wollte mit dem elektrischen Fägelleisen bügeln. Offenbar kam sie beim Herstellen der Verbindung durch den Stecker mit dem Strom in Berührung oder aber die Leitung am elektrischen Fägelleisen war beschädigt. Sie wurde von ihren Kindern an der Wand lehrend tot aufgefunden. Der Bretterboden des Raumes war zur Zeit herausgerissen, so daß die Frau auf Zementboden stand.

\* Weil-Leopoldshöhe, 27. Sept. Hier wurde die Frau des Ernst Sutter in ihrer Küche erhängt aufgefunden. Offenbar hatte sie die Tat aus Schwermut begangen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sep. D. I.

Table with 2 rows of water level data for various stations in September 1928. Columns include station names and numerical values.

Wassertwärme des Rheins 14.5° C

FURNICULUS

Swölmlein Düßpfund

Roman von Rosa Porten

(Uebersetzung: Richard Dima, Berlin SW 19)

Draußen war es inzwischen ruhig geworden. Miriam hatte offenbar vorgezogen, in der Routine das Weiter zu erwarten, statt wie eine verlegte Löwin vor der verschlossenen Türe ihres Allerheiligsten auf und ab zu gehen. Auf Bodenplätzen schlich er den Plur entlang und die Treppe zum Keller hinauf. Dort saßen die Theaterarbeiter und einige Statisten wie ein Volk aufgeschreckter Hühner bei seinem Eintritt aufeinander. Offenbar besprach man auch hier schon das interessante Vorkommnis. . . Der, der mit dem Theatermeister abseits hand und ihm die letzten Instruktionen für das zweite Bild gab, begrüßte Kramer gemessen aber höflich, und war sehr erkrankt über die Lebenswürdigkeit, fast kollektive Art, mit der dieser den Gruß erwiderte. Da er aber natürlich auch von der Ankunft Mariams gehört hatte, begrüßte er sofort, daß Kramer instinktiv ihn zum Bundesgenossen in dem bevorstehenden Kampf ward. . . Der Regisseur mußerte zerstreut die aufgebauete Szene und Hellwig, der Theatermeister nahm sich vor, den heutigen Tag in seinem Kolender anzuführen, da es das erste Mal war, daß an seiner Arbeit nicht gemäkelt und nichts geändert wurde.

Kramer saß auf die Uhr. „Aber alle da, die im ersten Bild zu tun haben?“ fragte er Deri.

„Nur Fräulein Vossen fehlt noch“, gab dieser zurück, wobei er sich eines leichteren, ironischen Scherzes nicht verlagern konnte.

Kramer, dem dies nicht entging, wurde, fast gegen seinen eigenen Willen, aufgebracht.

„Nängt die auch schon an, Künstlerinnen zu bekommen. . .?“

„Fräulein Vossen ist unten in ihrer Garderobe“, wagte schließlich eine Statistin zu sagen, die eben, erhört vom eiligen Lauf, eingetreten war. „Wir sind zusammen angekommen.“

„Also schön! Fangen wir an. Herr Deri, wollen Sie bitte den Herrschaften die Szene erklären.“

Die Statisten schauten sich um den Ungarn, während Kramer mit dem Photographen sprach. Er war innerlich so erregt, daß er kaum hörte, was dieser ihm über die Sichtverhältnisse auseinandersetzte, und ein Bote, der jetzt an ihn herantrat, mußte ihm nochmal seinen Auftrag wiederholen, ehe er begriff, daß Thea ihn bat, sie in ihrer Garderobe auf-

zusuchen, da sie ihn sprechen müsse. Schon wollte er ihr kurz sagen lassen, daß man sie hier zur Aufnahme erwarte, als er sich eines Besseren besann und zerstreut dem Boten folgte. Er hatte sich erinnert, daß er ja auch sie nicht vor den Kopf stoßen dürfe, bevor eine Entscheidung gefallen war.

Er fand Thea noch im Strahlenkleid, mit stark verweinten Augen vor dem Spiegel sitzen. In der Hand hielt sie Franks Brief, den sie wohl schon zehnmal gelesen. . . Bei Kramers Eintritt legte sie ihn zur Seite und wischte sich mit dem Taschentuch über das Gesicht.

„Sie wünschten mich zu sprechen, gnädiges Fräulein?“

„Ich danke Ihnen, Herr Kramer, daß Sie zu mir heruntergekommen sind — aber so verheult, wie ich bin, kann ich mich doch oben nicht sehen lassen. Ich wollte Sie bitten, mich für heute frei zu geben! Sie sehen doch selbst, daß ich nicht spielen kann.“

Nur mühsam konnte Kramer seine triumphierende Miene in besorgte Falten legen.

„Um Gottes Willen, was ist Ihnen, Fräulein Vossen? Sind Sie krank?“

Thea weinte von neuem. Dann schludte sie tapfer, um eine Antwort zu geben.

„Ich bin sehr nervös. Eine unangenehme Nachricht hat mich arg mitgenommen. . .“ sagte sie schlicht.

„Es ist doch niemand in der Familie gestorben?“ Sein Ton zitterte ardentlich vor Teilnahme.

Thea erstikte fast in wildem Schluchzen. Endlich raffte sie alle Kraft zusammen und sagte:

„Es ist ja sinnlos, etwas zu verheimlichen, was früher oder später doch alle Welt erfährt. Mein Verlobter hat mir den Abschied gegeben — das ist alles.“

Es war gut, daß Thea ihre Augen jetzt wieder im Taschentuch verberg, sonst hätte sie das bedrückteste Lächeln, das über Kramers Gesicht zuckte, unbedingt bemerken müssen.

„Aber, bestes Fräulein Vossen, nehmen Sie doch die Paune eines reizbaren Künstlers, wie es Herr Wiltinger ist, nicht so tragisch. . . Verlassen Sie sich darauf, — morgen ist alles wieder gut! Man sagt leicht einmal etwas in der Erregtheit, was einem dann am anderen Tage schon wieder leid tut.“ Thea sah zu ihm auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Kramer, daß Sie mich zu trösten suchten! Aber diesmal ist es aus. Er schreibt mir ja selbst, daß es unumgänglich für ihn sei, an meiner Seite glücklich zu werden. Soll ich mich ihm da aufdrängen?“

„Gewiß nicht, Fräulein Vossen! Wenn ein junger Mann wie Frank Wiltinger so etwas schreibt, dann ist es seine Ueberzeugung, die Sie hinnehmen müssen, wenn es Sie auch

momentan schmerzt. Da Sie mich Ihres Vertrauens gewürdigt haben, so darf ich Ihnen wohl auch sagen, daß ich, wie in so vielem, auch hierin mit Herrn Wiltingers Meinung übereinstimme.“

Thea, die Franks Brief vor Mutter und Schwester verheimlicht hatte, tat es wohl, zu jemandem von ihrem Jammer reden zu können. Wenn Kramer, der so taktvoll und zurückhaltend ihre Weichte entgegennahm und von Frank so anerkennend, fast begeistert sprach, ihr immer wieder versicherte, daß eine Ehe mit dem überempfindlichen Musiker nur Enttäuschungen gebracht haben würde, dann mußte er wohl recht haben. Der Schmerz der ersten, großen Enttäuschung ihres jungen Lebens löste sich schließlich und ihre Tränen versiegten allmählich.

Kramer, den das liebliche Geschöpf in ihrer Hilflosigkeit und ihrem neuen Vertrauen mächtig anzog, hatte inzwischen einen endgültigen Entschluß gefaßt. Jetzt, da die störende Bräutigam selbst sie freigab, wäre er ja ein Rare gewesen, wollte er die Chancen der alternden Miriam noch weiter ertragen. Um Theas Zukunft und ihren Erfolg war ihm nicht bange. Uebers Jahr verdiente sie mindestens eben so viel, wie jetzt die Dolm, — dafür wollte er schon sorgen, wenn er sich ihrer erst verhört hätte! Jetzt galt es aber, schnell zu handeln, denn Reimann konnte jeden Augenblick kommen. . .

„Also nochmals, Fräulein Thea“, sagte er mit fast pastoraler Salbung, „nehmen Sie nicht zu schwer, was über kurz oder lang doch hätte kommen müssen, und was Sie, so unglücklich es auch Ihnen vielleicht heute erscheinen mag, einmal als ein Glück segnen werden. Um aber über den ersten Schmerz hinwegzukommen, den es wohl für jede Frau bedeutet, verschmäht werden zu sein, haben Sie ein Mittel: Ihre Arbeit! Trocknen Sie Ihre Tränen und erhasen Sie sich noch ein Weischen, — dann aber kommen Sie hinaus. Die Arbeit, und zumal die künstlerische, hilft uns über alles.“

„Sie haben recht, Herr Kramer, und ich danke Ihnen nochmals. Aber heute — bei Gott, ich kann nicht spielen!“

„Und gerade heute dürfen Sie nicht fehlen. Die Dolm ist da und will Ihnen Ihre Position freitlich machen.“

„Aber die ist doch kontraktbrüchig geworden und nicht mehr engagiert!“

„Sie kennen Herrn Direktor Reimann noch zu wenig, liebes Fräulein, sonst müßten Sie, wie leichten Herzens der Sie wieder ins Nichts zurückstößt und seine Miriam in Gnaden aufnimmt.“

„Aber das geht doch nicht! Ich lasse mich nicht vertreiben.“

(Fortsetzung folgt.)



### Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 2. Oktober

#### Deutsche Sender:

Meglin (Welle 483,9) 20.15 Uhr: Röntgenmischerhausen (Welle 1260) 20.15 Uhr: Abendunterhaltung, 21.15 Uhr: Dichtung der Gegenwart.  
 Breslau (Welle 322,6) 20.15 Uhr: Auf ins Metropol mit Viktor Hollander.  
 Frankfurt (Welle 428,9) 16.15 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20.15 Uhr: Vom Frankfurter Opernhaus: Margarete, Oper in fünf Akten, anschließend Schallplatten.  
 Hamburg (Welle 304,7) 20.15 Uhr: Hamburgerelden, Schwof.  
 Königsberg (Welle 309) 20.05 Uhr: Orchesterkonzert.  
 Langenscheidt (W. 408,5) 21.15 Uhr: Postmand: Rund um die Arena.  
 Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, anschl. Tanzmusik.  
 München (Welle 365,7) 19.30 Uhr: Kaiserlautern (Welle 277,8) 16.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 19.30 Uhr: Kammermusikstunde, 21.05 Uhr: Abendkonzert.  
 Stuttgart (Welle 370,7) 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Heberit. aus dem Opernhaus Frankfurt: Margarete, anschl. Konzert.

#### Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20.15 Uhr: Sefel: Felix Weingartner - Abend, 22.05 Uhr: Sinfoniekonzert.  
 Budapest (Welle 566,6) 19.30 Uhr: Heberit. d. f. ung. Opernhaus.  
 Caserta (Welle 491,8) 20.30 Uhr: Eine Balladenoper: Reizende Klänge.  
 Caserta (W. 1004,3) 21.50 Uhr: Abendkonzert, anschl. Tanzm.  
 Mailand (Welle 549) 20.50 Uhr: Abendkonzert.  
 Paris (Welle 1700) 20.45 Uhr: Abendkonzert, Melodien aus der Oper Nicoletta.  
 Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Aus alten böhmischen Liedern, 21.00 Uhr: Scherzspiel.  
 Rom (Welle 447,8) 21.15 Uhr: Italienischer Operabend: Podoletta.  
 Wien (Welle 517,3) 20.05 Uhr: Opernaufführung: 1. Das böhmische Dorf, 2. Verliebte.  
 Zürich (Welle 588,2) 20.15 Uhr: Von Sefel: Felix Weingartner: Heber die Grenzen der Musik, anschließend Klavierkonzerte von Felix Weingartner, 22.10 Uhr: Schallplatten.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Auch im Herbst ist Baloo wieder die führende Röhre. Gerüstigster Verbrauch bei glänzender Leistung, mit dem unersättlichen Oxydaden ausgestattet garantiert Ihnen diese Röhre den besten Empfang. Probieren Sie besonders die neuen Typen aus, Sie werden erkannt sein. Also Baloo-Röhren, es gibt nichts Besseres.

### Aus der Pfalz

\* Pirmasens, 30. Sept. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag kam es bei der Kirchweih in Gersbach aus gerüstigster Ursache zwischen dem 23jährigen Fabrikarbeiter Adam Wagner und dem 31jährigen Fabrikarbeiter Heinrich Strau zu einem Streit, in dessen Verlauf Wagner dem Strau vier Messerstiche versetzte, von denen einer die Halsschlagader traf und tödlich wirkte. Strau wurde in seine Wohnung verbracht, farb aber auf dem Transport dorthin. Gendarmerie und späterhin eine Gerichtskommission weilte noch in der Nacht am Tatort. Wagner wurde festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Pirmasens eingeliefert. — Gestern Abend wurde durch die hiesige Polizei der 46jährige Kaufmann Walter Sternberg aus Berlin, der sich hier geschäftlich aufhielt, festgenommen. Sternberg hat sich in der Nacht in der Gefängniszelle erhängt.

### Eisenbahnunglück in der Pfalz

2 Tote, 2 Schwere und 6 Leichtverletzte

\* Kaiserlautern, 1. Oktober. Am heutigen Montag, 1. Oktober, gegen 5.30 Uhr, rück bei der Einfahrt in Bahnhof Kaiserlautern-West der Personenzug 1325 mit dem Leerzug 1376 zusammen. Der zweite Wagen des Personenzuges schob sich dabei in den ersten hinein. Bis jetzt sind festgestellt ein Toter, zwei Schwerverletzte und etwa sechs Leichtverletzte. Beide Signale standen auf freie Fahrt. Als der Personenzug aus dem Viertel, der mit Arbeitern besetzt war, etwa 60 Meter in die falsche Gleise eingefahren war, kam ein Personenzug vom Hauptbahnhof, der direkt auf die Lokomotive des Gegenzugs aufstieß. Dadurch wurden zwei Wagen ineinander geschoben. Die auf der Plattform stehenden Personen wurden in die Wände hineingepreßt. Die Untersuchungsbehörde war bald zur Stelle. Mit vier Sanitätsautos wurden die Schwerverletzten abtransportiert. Die Lokomotive des Unglückszuges und 2 Personenwagen wurden schwer beschädigt.

Das städtische Krankenhaus Kaiserlautern teilt auf Anfrage folgende Namen der bei dem Eisenbahnunglück im Bahnhof Kaiserlautern-West Schwerverletzten mit: 1. Walter Koch, Abquetschung linker Oberschenkel; 2. Karl Padmann, Oberschenkelbruch und Gesichtverletzung; 3. Alfons Schwelm, Unter- und Oberschenkelbruch links und rechts; 4. Rudolf Noeder, komplizierter Oberschenkelbruch links; 5. Hermann Huber, Abquetschung des linken Oberschenfels; 1 bis 5 stammen aus Gersbach bei Kaiserlautern; 6. Tina Lanfer, Prellung und Quetschung im Rücken, Stamm aus Mayenbach i. Pf.; 7. Antonie Wagner, Fußverletzung, Unterleibsquetschung; 8. Elise Wagner, Herzenshöhl, leichter verletzt und 9. Alma Ullrich, Fußverletzung. (7 bis 9 stammen aus Rodenbach in der Pfalz.)

Kurz vor Redaktionsschluss wird uns mitgeteilt, daß der Schwerverletzte Walter Koch inzwischen seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

\* Neustadt a. d. Haardt, 30. Sept. Die Portugieserlese in Hambach ist soeben beendet worden. Es wurden Nostgewichte von 80 bis 84 Grad nach Dechle festgesetzt. Bezahlt werden pro Fuder 920 bis 935 RM. In Eschbach kostete das Vogel 26 bis 27,10 Mark bei 65 bis 69 Grad. Die Wingersenossenschaft von Malsammer beabsichtigt die ganze Portugieserlese dem Handel zum Verkauf anzubieten. Der Vogelpreis beziffert sich auf 27 bis 29 Mark bei 78 bis 83 Grad. Auch in Rhodi und Wehler wurden 27 bis 29 Mark für das Vogel verlangt. Im Klämlingen und Ruhdorf kostete das Vogel 26 bis 27 Mark bei Nostgewichten von 65 bis 72 Grad nach Dechle.

### Gerichtszeitung

\* Großes Schöffengericht Mannheim. Der Vorsitzende der Kongenitralen Gesellschaft Mannheim, Julius Degen, wurde wegen Körperverletzung und anderer Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 3 Wochen verurteilt.



Montag, d. 1. Okt. 1928, 8<sup>h</sup> mgs.  
 O wolklos, ☉ heiter, ☁ halb bedekt, ☁ wolkig, ☁ bedekt, ☁ Regen, Δ Graupeln, ⚡ Nebel, ⚡ Gewitter, ☁ Windstille, ☁ sehr leichter NW, ☁ möglicher Schlagschnee, ☁ starker Nordwest, \* Schnee.  
 Die Werte liegen mit dem Minus. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

### Wetternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7<sup>h</sup> morgens)

Station	See- höhe m	Luft- druck mNN mm	Tem- peratur C	Wind- richtung Wind- stärke	Wetter	Wasser- druck m	Wasser- temperatur C
Berthelm	151	—	5	15	W schw.	—	—
Königsstuhl	688	762,2	2	15	leicht	—	—
Karlshöhe	120	762,7	5	18	SW	—	—
Plab.-Hd.	218	762,8	6	14	O	—	—
Willingen	780	765,0	5	17	NW	—	bedekt
Reidsh. Hdt.	1275	683,0	-1	10	NW	—	leicht
Badenweil.	—	764,4	6	20	NO	—	bedekt
St. Blasien	780	—	4	16	SW	—	Regen
Quäntium	—	—	—	—	—	—	—

Das ozeanische Tief, dessen Vorderseite uns am Samstag noch heiteres und anormal warmes Wetter gebracht hat (Höchsttemperatur in der Ebene über 21 Grad), ist gestern von neuen, über Skandinavien heranziehenden Polarluftmassen nach Süden zurückgedrängt worden. Der Kalteinstrom, der gestern bei uns in Begleitung von Regen und Hagel, schauern, stellenweise auch von Gewittern, erfolgte, hat zu starkem Druckanstieg geführt, so daß heute morgen ein hoher Druck im Westen Europas vorhanden ist.

Voranschlägliche Witterung bis Dienstag, 2. Oktober, nachts: Anhaltend kühl, zunächst noch meist heiter und trocken, in Aufklärungsgebieten leichter Nachtfrost, Südbaden wolkig und frühweisse Niederschläge.



CAVALLA, der bedeutendste Ausfuhrhafen für macedonische Tabake.

# OVERSTOLZ

wird nicht nur rationell fabriziert und sparsam verpackt, auch ihr Tabak wird besonders günstig eingekauft. Deshalb ist sie seit Jahren

die meistgerauchte deutsche Zigarette.

Wenn im Herbst die Tabakeinkäufer aus aller Herren Länder in Cavalla sich um die Ernte des Jahres reissen, dann sichern wir uns für unsere OVERSTOLZ die duftstarken, goldgelben Blätter der besten

Felder Macedoniens. Als einer der grössten Käufer geniessen wir dabei Vorteile, die es uns ermöglichen, selbst der 5 Pfennig-Zigarette OVERSTOLZ eine echt macedonische Mischungsbasis zu geben.

Haus Neuerburg  
 • O • H • G •







# Der neue Pfalzbau Ludwigshafen

## AEG

Spezialbeleuchtung für Theater- und Kinobühnen  
AEG-Haus MANNHEIM N 7, 5

Brown, lieferten die Kühl-, Gefrier- und Speiseeiserzeugungsanlage mit

Boveri & Cie A.-G. Rot Silber  
Abteilung Kältemaschinen Kühlautomat A-S  
Mannheim

## Pfalzbau-Betriebe:

Ludwigshafen am Rhein  
Am Brückenaufgang 3

Konditorei-Café / Konzert-Café / Bar-Restaurant  
Festsaal für Vereine u. Konzerte / Konferenz-Zimmer

Täglich Künstler-Konzert  
Kapelle Willy Haber vom Café «Vaterland» Berlin  
Telephon 62872

## PFALZORCHESTER LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Konzertwinter 1928/29

### 8 Philharmonische KONZERTE

(In Miete)

im Konzertsaal des neuen Pfalzbaues  
am Brückenaufgang

Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe  
Konzerttage:

10. u. 30. Oktober, 28. November, 30. Dezember, 16. Januar, 9. März, 10. u. 26. April.  
Eintrittspreise: Mk. 1.20 bis 4.50. Abonnement für 8 Konzerte:  
Mk. 14.— bis 30.—

Kartenbestellungen: in Ludwigshafen bei der Geschäftsstelle Kaiser-Wilhelmstr. 16  
Telephon 62346; in Mannheim bei der Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel  
und Mannheimer Musikhaus.

#### Mitwirkende Solisten:

Gesang: Kammer Sängerin Luise Willer, München; Ria Ginster, Frankfurt;  
Valentin Haller, Mannheim; Alfred Wilde, Berlin; Joh. Willy, Frankfurt;  
Klavier: Frieda Kwast-Hodapp, Berlin; Alex. Borowsky, Berlin; Violine:  
Prof. Georg Kulenkampff, Berlin; Edith Lorand, Berlin; Cello: Prof. Maurits  
Frank, Frankfurt; Orgel: Arno Landmann, Mannheim.

#### Dirigenten eigener Werke:

Walter Braunfels, Klaus Pringsheim, E. N. von Reznicek  
H. W. von Waltershausen.

Chöre: Beethovenchor und Volkschor Ludwigshafen a. Rh. (Leitung Fritz Schmidt)  
Aus dem Programm:

Beethoven: 7. u. 9. Symphonie; Brahms: Konzert für Violine u. Cello, 3. Symphonie, Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester; Braunfels: Konzert für Orgel u. Orchester; Bruckner: 4. Symphonie; Klöse: Präludium und Doppelfuge für Orgel und Blasinstrumente; Liszt: Faustsymphonie; Mahler u. Mussorgski, Orchestergesänge; Mozart: 6 Deutsche Tänze, Klavierkonzert Nr. 23; Pringsheim, Suite im alten Stil, Orchesterlieder; Roger: Requiem für Alt, Chor u. Orchester; Hiller-Variationen; Reznicek: Tanz-Symphonie; Schubert: Große Phantasie für Piano und Orchester; Strauß: Macbeth; Strawinski: Suite für kleines Orchester; Tschalkowsky: Violinkonzert; Waltershausen: Orchester-Partita.

Besucht das Eröffnungskonzert des Pfalzorchesters im Pfalzbau in Ludwigshafen am Brückenaufgang am 2. Oktober, abends 8 Uhr

## VEIT KIRCHHART Büfett-Fabrikation

Bahnstraße 68 Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim Telephon 61 020

Lieferung:

Kaffeebüfett u. Barbüfett / Möbel- u. Bauschreinerei

## Adolf Hollmann, Mannheim

Ingenieurbüro f. sanit. Anlagen u. Zentralheizungen

0 7, 24 Fernsprecher 29665 0 7, 24

Projektierung u. Ausführung / Ingenieurbesuch unverbindlich

Ausführung der gesamten sanitären Installation, Ent- und Bewässerungsanlage, Gasleitungen, Feuerlösch-Anlagen, sowie der sanitären Anlage im Friseursalon E. Weidig im Theaterneubau.



.... Lieferant von Livreen

Entwurf und Oberleitung  
zum  
THEATERNEUBAU  
Ludwigshafen a. Rh.:  
Architekten  
Laffeyer & Schneider  
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 33

## KARL TRUNK

Erstes Spezialhaus für moderne  
Bau- und Möbelbeschläge und  
Metallwaren zur Innendekoration

Ludwigshafen a. Rh.  
Maxstraße 45 Telephon 61970

Wilhelm Köhl & Cie.  
Ludwigshafen/Rh.  
Bismarckstraße 22 Telephon 60679  
Möbelfabrik  
Bauschreinerei - Glaserei  
Spezialität: Innenausbau/Ladenausbau  
Erstklassige Ausführung

Lieferung des  
„Benzing“-Arbeitszeit-Kontrollapparats  
und der  
elektrischen Uhren

durch

Carl Fischel, Mannheim  
L 8, 5 Uhrmachermeister L 8, 5  
Telephon 27363

## Eisen- und Bronze-Kunstschmiede- Arbeiten, Metallkonstruktionen

Treppengeländer in Schmiedeeisen - Schaukästen  
Vitrinen - Oberlichte in Bronze, vernickelt  
Bronze-Rahmen für Transparente - Mechan.  
Bühnen-Ausrüstungsteile - Türen und Treppen

## Josef Anhäuser & Co.

Ingenieur-Büro  
Eisen- und Bronze-Kunstschmiede - Eisenkonstruktionen  
Ludwigshafen a. Rh. - Mannheim

## Johannes Röth

Mannheim, Hebelstr. 10  
Tel. 31177

Ludwigshafen, Wiffelsbochstr. 40  
Tel. 62504

Ausführung sämtlicher Parkettfußböden



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Ferngas-Bedingungen

Ein Normalvertrag der Ruhrgas AG.

Die Verhandlungen der Ruhrgas AG. mit den großen Städten befinden sich nach wie vor in der Schwebe. Ueber die Lieferungsbedingungen ist ein Vertragsentwurf aufgestellt, den die Gesellschaft der Stadt Duisburg unterbreitet hat und der als Normalvertrag angesehen werden kann.

Die Ruhrgas AG. verpflichtet sich, den Städten den über die Erzeugung der künftigen Werke hinausgehenden Bedarf mit der Maßgabe zu liefern, daß die Mindestabgabe nach zwei Jahren ab Vertragsabschluss 2 Millionen Kubikmeter jährlich nicht unter freier Hand soll. Bei Bedarf von über 20 Millionen Kubikmetern bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten. Die Städte verpflichten sich, ihre Gaswerke nicht zu erweitern und die einmal angeordnete Gasmenge dauernd abzunehmen. Sie sind berechtigt, im Ferngasbau Schwankungen einzutreten zu lassen, die das jeweils festgesetzte Verhältnis des Bedarfs zur Eigenerzeugung um bis 15 v. H. der monatlichen Gasmenge über bzw. unter überschreiten. Bei Mehrerzeugung hat die Stadt für jeden Kubikmeter einen Zuschlag von 20 v. H. zum Jahresdurchschnittspreis zu verbuchen. Bei Untererzeugung ist für jeden nicht abgenommenen Kubikmeter 1 v. H. an die Ruhrgas AG. zu verbuchen.

Der Normalvertrag verlangt ferner, daß die Städte für Tagesabnahmen innerhalb 24 Stunden die den Jahresdurchschnitt der Tagesabnahmen um über 20 v. H. übersteigenden, einen Zuschlag von 20 v. H. auf den Jahresdurchschnittspreis bezahle. Für nicht abgenommene Mengen unter 20 v. H. ist 1 v. H. der Kubikmeter an die Gesellschaft zu verbuchen. Die Städte dürfen von keiner anderen Seite Ferngas beziehen, während die Gesellschaft im Stadtgebiet kein Ferngas an Dritte liefern darf.

Für diese unmittelbare Versorgung zahlt die Ruhrgas AG. der Stadt eine Abgabe von 0,025 v. H. der Kubikmeter. Uebersteigt die Gesamtmenge der Ruhrgas AG. an alle in Deutschland gelegenen Konzernwerke in einem Kalenderjahr die Menge von 400 bis zu 650 Mill. Kubikmetern, so zahlt sie 0,03 v. H., weiterhin 0,04 v. H. bei einer Gesamtmenge von 650 bis 900 Mill. Kubikmetern und 0,05 v. H. bei einer Gesamtmenge von über 900 Mill. Kubikmetern.

Der Vertragsentwurf sieht eine Dauer von 30 Jahren mit fünfjähriger Kündigungsfrist vor. Der Preis, den die Stadt für den gelieferten Kubikmeter Gas zu zahlen hat, setzt sich zusammen aus einem Grundpreis, einem Betrag, der an eine Rohstoffkauf und einen Betrag, der an eine Lohnentnahme bis 4 Mill. Kubikmeter pro Jahr 1,0000 v. H., bis 8 Mill. 0,0002 v. H., bis 16 Mill. 0,0003 v. H., bis 24 Mill. 0,0004 v. H., bis 32 Mill. 0,0005 v. H., bis 40 Mill. 0,0006 v. H., bis 48 Mill. 0,0007 v. H., bis 56 Mill. 0,0008 v. H., bis 64 Mill. 0,0009 v. H., bis 72 Mill. 0,0010 v. H., bis 80 Mill. 0,0011 v. H., bis 88 Mill. 0,0012 v. H., bis 96 Mill. 0,0013 v. H., bis 104 Mill. 0,0014 v. H., bis 112 Mill. 0,0015 v. H., bis 120 Mill. 0,0016 v. H., bis 128 Mill. 0,0017 v. H., bis 136 Mill. 0,0018 v. H., bis 144 Mill. 0,0019 v. H., bis 152 Mill. 0,0020 v. H., bis 160 Mill. 0,0021 v. H., bis 168 Mill. 0,0022 v. H., bis 176 Mill. 0,0023 v. H., bis 184 Mill. 0,0024 v. H., bis 192 Mill. 0,0025 v. H., bis 200 Mill. 0,0026 v. H., bis 208 Mill. 0,0027 v. H., bis 216 Mill. 0,0028 v. H., bis 224 Mill. 0,0029 v. H., bis 232 Mill. 0,0030 v. H., bis 240 Mill. 0,0031 v. H., bis 248 Mill. 0,0032 v. H., bis 256 Mill. 0,0033 v. H., bis 264 Mill. 0,0034 v. H., bis 272 Mill. 0,0035 v. H., bis 280 Mill. 0,0036 v. H., bis 288 Mill. 0,0037 v. H., bis 296 Mill. 0,0038 v. H., bis 304 Mill. 0,0039 v. H., bis 312 Mill. 0,0040 v. H., bis 320 Mill. 0,0041 v. H., bis 328 Mill. 0,0042 v. H., bis 336 Mill. 0,0043 v. H., bis 344 Mill. 0,0044 v. H., bis 352 Mill. 0,0045 v. H., bis 360 Mill. 0,0046 v. H., bis 368 Mill. 0,0047 v. H., bis 376 Mill. 0,0048 v. H., bis 384 Mill. 0,0049 v. H., bis 392 Mill. 0,0050 v. H., bis 400 Mill. 0,0051 v. H., bis 408 Mill. 0,0052 v. H., bis 416 Mill. 0,0053 v. H., bis 424 Mill. 0,0054 v. H., bis 432 Mill. 0,0055 v. H., bis 440 Mill. 0,0056 v. H., bis 448 Mill. 0,0057 v. H., bis 456 Mill. 0,0058 v. H., bis 464 Mill. 0,0059 v. H., bis 472 Mill. 0,0060 v. H., bis 480 Mill. 0,0061 v. H., bis 488 Mill. 0,0062 v. H., bis 496 Mill. 0,0063 v. H., bis 504 Mill. 0,0064 v. H., bis 512 Mill. 0,0065 v. H., bis 520 Mill. 0,0066 v. H., bis 528 Mill. 0,0067 v. H., bis 536 Mill. 0,0068 v. H., bis 544 Mill. 0,0069 v. H., bis 552 Mill. 0,0070 v. H., bis 560 Mill. 0,0071 v. H., bis 568 Mill. 0,0072 v. H., bis 576 Mill. 0,0073 v. H., bis 584 Mill. 0,0074 v. H., bis 592 Mill. 0,0075 v. H., bis 600 Mill. 0,0076 v. H., bis 608 Mill. 0,0077 v. H., bis 616 Mill. 0,0078 v. H., bis 624 Mill. 0,0079 v. H., bis 632 Mill. 0,0080 v. H., bis 640 Mill. 0,0081 v. H., bis 648 Mill. 0,0082 v. H., bis 656 Mill. 0,0083 v. H., bis 664 Mill. 0,0084 v. H., bis 672 Mill. 0,0085 v. H., bis 680 Mill. 0,0086 v. H., bis 688 Mill. 0,0087 v. H., bis 696 Mill. 0,0088 v. H., bis 704 Mill. 0,0089 v. H., bis 712 Mill. 0,0090 v. H., bis 720 Mill. 0,0091 v. H., bis 728 Mill. 0,0092 v. H., bis 736 Mill. 0,0093 v. H., bis 744 Mill. 0,0094 v. H., bis 752 Mill. 0,0095 v. H., bis 760 Mill. 0,0096 v. H., bis 768 Mill. 0,0097 v. H., bis 776 Mill. 0,0098 v. H., bis 784 Mill. 0,0099 v. H., bis 792 Mill. 0,0100 v. H., bis 800 Mill. 0,0101 v. H., bis 808 Mill. 0,0102 v. H., bis 816 Mill. 0,0103 v. H., bis 824 Mill. 0,0104 v. H., bis 832 Mill. 0,0105 v. H., bis 840 Mill. 0,0106 v. H., bis 848 Mill. 0,0107 v. H., bis 856 Mill. 0,0108 v. H., bis 864 Mill. 0,0109 v. H., bis 872 Mill. 0,0110 v. H., bis 880 Mill. 0,0111 v. H., bis 888 Mill. 0,0112 v. H., bis 896 Mill. 0,0113 v. H., bis 904 Mill. 0,0114 v. H., bis 912 Mill. 0,0115 v. H., bis 920 Mill. 0,0116 v. H., bis 928 Mill. 0,0117 v. H., bis 936 Mill. 0,0118 v. H., bis 944 Mill. 0,0119 v. H., bis 952 Mill. 0,0120 v. H., bis 960 Mill. 0,0121 v. H., bis 968 Mill. 0,0122 v. H., bis 976 Mill. 0,0123 v. H., bis 984 Mill. 0,0124 v. H., bis 992 Mill. 0,0125 v. H., bis 1000 Mill. 0,0126 v. H., bis 1008 Mill. 0,0127 v. H., bis 1016 Mill. 0,0128 v. H., bis 1024 Mill. 0,0129 v. H., bis 1032 Mill. 0,0130 v. H., bis 1040 Mill. 0,0131 v. H., bis 1048 Mill. 0,0132 v. H., bis 1056 Mill. 0,0133 v. H., bis 1064 Mill. 0,0134 v. H., bis 1072 Mill. 0,0135 v. H., bis 1080 Mill. 0,0136 v. H., bis 1088 Mill. 0,0137 v. H., bis 1096 Mill. 0,0138 v. H., bis 1104 Mill. 0,0139 v. H., bis 1112 Mill. 0,0140 v. H., bis 1120 Mill. 0,0141 v. H., bis 1128 Mill. 0,0142 v. H., bis 1136 Mill. 0,0143 v. H., bis 1144 Mill. 0,0144 v. H., bis 1152 Mill. 0,0145 v. H., bis 1160 Mill. 0,0146 v. H., bis 1168 Mill. 0,0147 v. H., bis 1176 Mill. 0,0148 v. H., bis 1184 Mill. 0,0149 v. H., bis 1192 Mill. 0,0150 v. H., bis 1200 Mill. 0,0151 v. H., bis 1208 Mill. 0,0152 v. H., bis 1216 Mill. 0,0153 v. H., bis 1224 Mill. 0,0154 v. H., bis 1232 Mill. 0,0155 v. H., bis 1240 Mill. 0,0156 v. H., bis 1248 Mill. 0,0157 v. H., bis 1256 Mill. 0,0158 v. H., bis 1264 Mill. 0,0159 v. H., bis 1272 Mill. 0,0160 v. H., bis 1280 Mill. 0,0161 v. H., bis 1288 Mill. 0,0162 v. H., bis 1296 Mill. 0,0163 v. H., bis 1304 Mill. 0,0164 v. H., bis 1312 Mill. 0,0165 v. H., bis 1320 Mill. 0,0166 v. H., bis 1328 Mill. 0,0167 v. H., bis 1336 Mill. 0,0168 v. H., bis 1344 Mill. 0,0169 v. H., bis 1352 Mill. 0,0170 v. H., bis 1360 Mill. 0,0171 v. H., bis 1368 Mill. 0,0172 v. H., bis 1376 Mill. 0,0173 v. H., bis 1384 Mill. 0,0174 v. H., bis 1392 Mill. 0,0175 v. H., bis 1400 Mill. 0,0176 v. H., bis 1408 Mill. 0,0177 v. H., bis 1416 Mill. 0,0178 v. H., bis 1424 Mill. 0,0179 v. H., bis 1432 Mill. 0,0180 v. H., bis 1440 Mill. 0,0181 v. H., bis 1448 Mill. 0,0182 v. H., bis 1456 Mill. 0,0183 v. H., bis 1464 Mill. 0,0184 v. H., bis 1472 Mill. 0,0185 v. H., bis 1480 Mill. 0,0186 v. H., bis 1488 Mill. 0,0187 v. H., bis 1496 Mill. 0,0188 v. H., bis 1504 Mill. 0,0189 v. H., bis 1512 Mill. 0,0190 v. H., bis 1520 Mill. 0,0191 v. H., bis 1528 Mill. 0,0192 v. H., bis 1536 Mill. 0,0193 v. H., bis 1544 Mill. 0,0194 v. H., bis 1552 Mill. 0,0195 v. H., bis 1560 Mill. 0,0196 v. H., bis 1568 Mill. 0,0197 v. H., bis 1576 Mill. 0,0198 v. H., bis 1584 Mill. 0,0199 v. H., bis 1592 Mill. 0,0200 v. H., bis 1600 Mill. 0,0201 v. H., bis 1608 Mill. 0,0202 v. H., bis 1616 Mill. 0,0203 v. H., bis 1624 Mill. 0,0204 v. H., bis 1632 Mill. 0,0205 v. H., bis 1640 Mill. 0,0206 v. H., bis 1648 Mill. 0,0207 v. H., bis 1656 Mill. 0,0208 v. H., bis 1664 Mill. 0,0209 v. H., bis 1672 Mill. 0,0210 v. H., bis 1680 Mill. 0,0211 v. H., bis 1688 Mill. 0,0212 v. H., bis 1696 Mill. 0,0213 v. H., bis 1704 Mill. 0,0214 v. H., bis 1712 Mill. 0,0215 v. H., bis 1720 Mill. 0,0216 v. H., bis 1728 Mill. 0,0217 v. H., bis 1736 Mill. 0,0218 v. H., bis 1744 Mill. 0,0219 v. H., bis 1752 Mill. 0,0220 v. H., bis 1760 Mill. 0,0221 v. H., bis 1768 Mill. 0,0222 v. H., bis 1776 Mill. 0,0223 v. H., bis 1784 Mill. 0,0224 v. H., bis 1792 Mill. 0,0225 v. H., bis 1800 Mill. 0,0226 v. H., bis 1808 Mill. 0,0227 v. H., bis 1816 Mill. 0,0228 v. H., bis 1824 Mill. 0,0229 v. H., bis 1832 Mill. 0,0230 v. H., bis 1840 Mill. 0,0231 v. H., bis 1848 Mill. 0,0232 v. H., bis 1856 Mill. 0,0233 v. H., bis 1864 Mill. 0,0234 v. H., bis 1872 Mill. 0,0235 v. H., bis 1880 Mill. 0,0236 v. H., bis 1888 Mill. 0,0237 v. H., bis 1896 Mill. 0,0238 v. H., bis 1904 Mill. 0,0239 v. H., bis 1912 Mill. 0,0240 v. H., bis 1920 Mill. 0,0241 v. H., bis 1928 Mill. 0,0242 v. H., bis 1936 Mill. 0,0243 v. H., bis 1944 Mill. 0,0244 v. H., bis 1952 Mill. 0,0245 v. H., bis 1960 Mill. 0,0246 v. H., bis 1968 Mill. 0,0247 v. H., bis 1976 Mill. 0,0248 v. H., bis 1984 Mill. 0,0249 v. H., bis 1992 Mill. 0,0250 v. H., bis 2000 Mill. 0,0251 v. H., bis 2008 Mill. 0,0252 v. H., bis 2016 Mill. 0,0253 v. H., bis 2024 Mill. 0,0254 v. H., bis 2032 Mill. 0,0255 v. H., bis 2040 Mill. 0,0256 v. H., bis 2048 Mill. 0,0257 v. H., bis 2056 Mill. 0,0258 v. H., bis 2064 Mill. 0,0259 v. H., bis 2072 Mill. 0,0260 v. H., bis 2080 Mill. 0,0261 v. H., bis 2088 Mill. 0,0262 v. H., bis 2096 Mill. 0,0263 v. H., bis 2104 Mill. 0,0264 v. H., bis 2112 Mill. 0,0265 v. H., bis 2120 Mill. 0,0266 v. H., bis 2128 Mill. 0,0267 v. H., bis 2136 Mill. 0,0268 v. H., bis 2144 Mill. 0,0269 v. H., bis 2152 Mill. 0,0270 v. H., bis 2160 Mill. 0,0271 v. H., bis 2168 Mill. 0,0272 v. H., bis 2176 Mill. 0,0273 v. H., bis 2184 Mill. 0,0274 v. H., bis 2192 Mill. 0,0275 v. H., bis 2200 Mill. 0,0276 v. H., bis 2208 Mill. 0,0277 v. H., bis 2216 Mill. 0,0278 v. H., bis 2224 Mill. 0,0279 v. H., bis 2232 Mill. 0,0280 v. H., bis 2240 Mill. 0,0281 v. H., bis 2248 Mill. 0,0282 v. H., bis 2256 Mill. 0,0283 v. H., bis 2264 Mill. 0,0284 v. H., bis 2272 Mill. 0,0285 v. H., bis 2280 Mill. 0,0286 v. H., bis 2288 Mill. 0,0287 v. H., bis 2296 Mill. 0,0288 v. H., bis 2304 Mill. 0,0289 v. H., bis 2312 Mill. 0,0290 v. H., bis 2320 Mill. 0,0291 v. H., bis 2328 Mill. 0,0292 v. H., bis 2336 Mill. 0,0293 v. H., bis 2344 Mill. 0,0294 v. H., bis 2352 Mill. 0,0295 v. H., bis 2360 Mill. 0,0296 v. H., bis 2368 Mill. 0,0297 v. H., bis 2376 Mill. 0,0298 v. H., bis 2384 Mill. 0,0299 v. H., bis 2392 Mill. 0,0300 v. H., bis 2400 Mill. 0,0301 v. H., bis 2408 Mill. 0,0302 v. H., bis 2416 Mill. 0,0303 v. H., bis 2424 Mill. 0,0304 v. H., bis 2432 Mill. 0,0305 v. H., bis 2440 Mill. 0,0306 v. H., bis 2448 Mill. 0,0307 v. H., bis 2456 Mill. 0,0308 v. H., bis 2464 Mill. 0,0309 v. H., bis 2472 Mill. 0,0310 v. H., bis 2480 Mill. 0,0311 v. H., bis 2488 Mill. 0,0312 v. H., bis 2496 Mill. 0,0313 v. H., bis 2504 Mill. 0,0314 v. H., bis 2512 Mill. 0,0315 v. H., bis 2520 Mill. 0,0316 v. H., bis 2528 Mill. 0,0317 v. H., bis 2536 Mill. 0,0318 v. H., bis 2544 Mill. 0,0319 v. H., bis 2552 Mill. 0,0320 v. H., bis 2560 Mill. 0,0321 v. H., bis 2568 Mill. 0,0322 v. H., bis 2576 Mill. 0,0323 v. H., bis 2584 Mill. 0,0324 v. H., bis 2592 Mill. 0,0325 v. H., bis 2600 Mill. 0,0326 v. H., bis 2608 Mill. 0,0327 v. H., bis 2616 Mill. 0,0328 v. H., bis 2624 Mill. 0,0329 v. H., bis 2632 Mill. 0,0330 v. H., bis 2640 Mill. 0,0331 v. H., bis 2648 Mill. 0,0332 v. H., bis 2656 Mill. 0,0333 v. H., bis 2664 Mill. 0,0334 v. H., bis 2672 Mill. 0,0335 v. H., bis 2680 Mill. 0,0336 v. H., bis 2688 Mill. 0,0337 v. H., bis 2696 Mill. 0,0338 v. H., bis 2704 Mill. 0,0339 v. H., bis 2712 Mill. 0,0340 v. H., bis 2720 Mill. 0,0341 v. H., bis 2728 Mill. 0,0342 v. H., bis 2736 Mill. 0,0343 v. H., bis 2744 Mill. 0,0344 v. H., bis 2752 Mill. 0,0345 v. H., bis 2760 Mill. 0,0346 v. H., bis 2768 Mill. 0,0347 v. H., bis 2776 Mill. 0,0348 v. H., bis 2784 Mill. 0,0349 v. H., bis 2792 Mill. 0,0350 v. H., bis 2800 Mill. 0,0351 v. H., bis 2808 Mill. 0,0352 v. H., bis 2816 Mill. 0,0353 v. H., bis 2824 Mill. 0,0354 v. H., bis 2832 Mill. 0,0355 v. H., bis 2840 Mill. 0,0356 v. H., bis 2848 Mill. 0,0357 v. H., bis 2856 Mill. 0,0358 v. H., bis 2864 Mill. 0,0359 v. H., bis 2872 Mill. 0,0360 v. H., bis 2880 Mill. 0,0361 v. H., bis 2888 Mill. 0,0362 v. H., bis 2896 Mill. 0,0363 v. H., bis 2904 Mill. 0,0364 v. H., bis 2912 Mill. 0,0365 v. H., bis 2920 Mill. 0,0366 v. H., bis 2928 Mill. 0,0367 v. H., bis 2936 Mill. 0,0368 v. H., bis 2944 Mill. 0,0369 v. H., bis 2952 Mill. 0,0370 v. H., bis 2960 Mill. 0,0371 v. H., bis 2968 Mill. 0,0372 v. H., bis 2976 Mill. 0,0373 v. H., bis 2984 Mill. 0,0374 v. H., bis 2992 Mill. 0,0375 v. H., bis 3000 Mill. 0,0376 v. H., bis 3008 Mill. 0,0377 v. H., bis 3016 Mill. 0,0378 v. H., bis 3024 Mill. 0,0379 v. H., bis 3032 Mill. 0,0380 v. H., bis 3040 Mill. 0,0381 v. H., bis 3048 Mill. 0,0382 v. H., bis 3056 Mill. 0,0383 v. H., bis 3064 Mill. 0,0384 v. H., bis 3072 Mill. 0,0385 v. H., bis 3080 Mill. 0,0386 v. H., bis 3088 Mill. 0,0387 v. H., bis 3096 Mill. 0,0388 v. H., bis 3104 Mill. 0,0389 v. H., bis 3112 Mill. 0,0390 v. H., bis 3120 Mill. 0,0391 v. H., bis 3128 Mill. 0,0392 v. H., bis 3136 Mill. 0,0393 v. H., bis 3144 Mill. 0,0394 v. H., bis 3152 Mill. 0,0395 v. H., bis 3160 Mill. 0,0396 v. H., bis 3168 Mill. 0,0397 v. H., bis 3176 Mill. 0,0398 v. H., bis 3184 Mill. 0,0399 v. H., bis 3192 Mill. 0,0400 v. H., bis 3200 Mill. 0,0401 v. H., bis 3208 Mill. 0,0402 v. H., bis 3216 Mill. 0,0403 v. H., bis 3224 Mill. 0,0404 v. H., bis 3232 Mill. 0,0405 v. H., bis 3240 Mill. 0,0406 v. H., bis 3248 Mill. 0,0407 v. H., bis 3256 Mill. 0,0408 v. H., bis 3264 Mill. 0,0409 v. H., bis 3272 Mill. 0,0410 v. H., bis 3280 Mill. 0,0411 v. H., bis 3288 Mill. 0,0412 v. H., bis 3296 Mill. 0,0413 v. H., bis 3304 Mill. 0,0414 v. H., bis 3312 Mill. 0,0415 v. H., bis 3320 Mill. 0,0416 v. H., bis 3328 Mill. 0,0417 v. H., bis 3336 Mill. 0,0418 v. H., bis 3344 Mill. 0,0419 v. H., bis 3352 Mill. 0,0420 v. H., bis 3360 Mill. 0,0421 v. H., bis 3368 Mill. 0,0422 v. H., bis 3376 Mill. 0,0423 v. H., bis 3384 Mill. 0,0424 v. H., bis 3392 Mill. 0,0425 v. H., bis 3400 Mill. 0,0426 v. H., bis 3408 Mill. 0,0427 v. H., bis 3416 Mill. 0,0428 v. H., bis 3424 Mill. 0,0429 v. H., bis 3432 Mill. 0,0430 v. H., bis 3440 Mill. 0,0431 v. H., bis 3448 Mill. 0,0432 v. H., bis 3456 Mill. 0,0433 v. H., bis 3464 Mill. 0,0434 v. H., bis 3472 Mill. 0,0435 v. H., bis 3480 Mill. 0,0436 v. H., bis 3488 Mill. 0,0437 v. H., bis 3496 Mill. 0,0438 v. H., bis 3504 Mill. 0,0439 v. H., bis 3512 Mill. 0,0440 v. H., bis 3520 Mill. 0,0441 v. H., bis 3528 Mill. 0,0442 v. H., bis 3536 Mill. 0,0443 v. H., bis 3544 Mill. 0,0444 v. H., bis 3552 Mill. 0,0445 v. H., bis 3560 Mill. 0,0446 v. H., bis 3568 Mill. 0,0447 v. H., bis 3576 Mill. 0,0448 v. H., bis 3584 Mill. 0,0449 v. H., bis 3592 Mill. 0,0450 v. H., bis 3600 Mill. 0,0451 v. H., bis 3608 Mill. 0,0452 v. H., bis 3616 Mill. 0,0453 v. H., bis 3624 Mill. 0,0454 v. H., bis 3632 Mill. 0,0455 v. H., bis 3640 Mill. 0,0456 v. H., bis 3648 Mill. 0,0457 v. H., bis 3656 Mill. 0,0458 v. H., bis 3664 Mill. 0,0459 v. H., bis 3672 Mill. 0,0460 v. H., bis 3680 Mill. 0,0461 v. H., bis 3688 Mill. 0,0462 v. H., bis 3696 Mill. 0,0463 v. H., bis 3704 Mill. 0,0464 v. H., bis 3712 Mill. 0,0465 v. H., bis 3720 Mill. 0,0466 v. H., bis 3728 Mill. 0,0467 v. H., bis 3736 Mill. 0,0468 v. H., bis 3744 Mill. 0,0469 v. H., bis 3752 Mill. 0,0470 v. H., bis 3760 Mill. 0,0471 v. H., bis 3768 Mill. 0,0472 v. H., bis 3776 Mill. 0,0473 v. H., bis 3784 Mill. 0,0474 v. H., bis 3792 Mill. 0,0475 v. H., bis 3800 Mill. 0,0476 v. H., bis 3808 Mill. 0,0477 v. H., bis 3816 Mill. 0,0478 v. H., bis 3824 Mill. 0,0479 v. H., bis 3832 Mill. 0,0480 v. H., bis 3840 Mill. 0,0481 v. H., bis 3848 Mill. 0,0482 v. H., bis 3856 Mill. 0,0483 v. H., bis 3864 Mill. 0,0484 v. H., bis 3872 Mill. 0,0485 v. H., bis 3880 Mill. 0,0486 v. H., bis 3888 Mill. 0,0487 v. H., bis 3896 Mill. 0,0488 v. H., bis 3904 Mill. 0,0489 v. H., bis 3912 Mill. 0,0490 v. H., bis 3920 Mill. 0,0491 v. H., bis 3928 Mill. 0,0492 v. H., bis 3936 Mill. 0,0493 v. H., bis 3944 Mill. 0,0494 v. H., bis 3952 Mill. 0,0495 v. H., bis 3960 Mill. 0,0496 v. H., bis 3968 Mill. 0,0497 v. H., bis 3976 Mill. 0,0498 v. H., bis 3984 Mill. 0,0499 v. H., bis 3992 Mill. 0,0500 v. H., bis 4000 Mill. 0,0501 v. H., bis 4008 Mill. 0,0502 v. H., bis 4016 Mill. 0,0503 v. H., bis 4024 Mill. 0,0504 v. H., bis 4032 Mill. 0,0505 v. H., bis 4040 Mill. 0,0506 v. H., bis 4048 Mill. 0,0507 v. H., bis 4056 Mill. 0,0508 v. H., bis 4064 Mill. 0,0509 v. H., bis 4072 Mill. 0,0510 v. H., bis 4080 Mill. 0,0511 v. H., bis 4088 Mill. 0,0512 v. H., bis 4096 Mill. 0,0513 v. H., bis 4104 Mill. 0,0514 v. H., bis 4112 Mill. 0,0515 v. H., bis 4120 Mill. 0,0516 v. H., bis 4128 Mill. 0,0517 v. H., bis 4136 Mill. 0,0518 v. H., bis 4144 Mill. 0,0519 v. H., bis 4152 Mill. 0,0520 v. H., bis 4160 Mill. 0,0521 v. H., bis 4168 Mill. 0,0522 v. H., bis 4176 Mill. 0,0523 v. H., bis 4184 Mill. 0,0524 v. H., bis 4192 Mill. 0,0525 v. H., bis 4200 Mill. 0,0526 v. H., bis 4208 Mill. 0,0527 v. H., bis 4216 Mill. 0,0528 v. H., bis 4224 Mill. 0,0529 v. H., bis 4232 Mill. 0,0530 v. H., bis 4240 Mill. 0,0531 v. H., bis 4248 Mill. 0,0532 v. H., bis 4256 Mill. 0,0533 v. H., bis 4264 Mill. 0,0534 v. H., bis 4272 Mill. 0,0535 v. H., bis 4280 Mill. 0,0536 v. H., bis 4288 Mill. 0,0537 v. H., bis 4296 Mill. 0,0538 v. H., bis 4304 Mill. 0,0539 v. H., bis 4312 Mill. 0,0540 v. H., bis 4320 Mill. 0,0541 v. H., bis 4328 Mill. 0,0542 v. H., bis 4336 Mill. 0,0543 v. H., bis 4344 Mill. 0,0544 v. H., bis 4352 Mill. 0,0545 v. H., bis 4360 Mill. 0,0546 v. H., bis 4368 Mill. 0,0547 v. H., bis 4376 Mill. 0,0548 v. H., bis 4384 Mill. 0,0549 v. H., bis 4392 Mill. 0,0550 v. H., bis 4400 Mill. 0,0551 v. H., bis 4408 Mill. 0,0552 v. H., bis 4416 Mill. 0,0553 v. H., bis 4424 Mill. 0,0554 v. H., bis 4432 Mill. 0,0555 v. H., bis 4440 Mill. 0,0556 v. H., bis 4448 Mill. 0,0557 v. H., bis 4456 Mill. 0,0558 v. H., bis 4464 Mill. 0,0559 v. H., bis 4472 Mill. 0,0560 v. H., bis 4480 Mill. 0,0561 v. H., bis 4488 Mill. 0,0562 v. H., bis 4496 Mill. 0,0563 v. H., bis 4504 Mill. 0,0564 v. H., bis 4512 Mill. 0,0565 v. H., bis 4520 Mill. 0,0566 v. H., bis 4528 Mill. 0,0567 v. H., bis 4536 Mill. 0,0568 v. H., bis 4544 Mill. 0,0569 v. H., bis 4552 Mill. 0,0570 v. H., bis 4560 Mill. 0,0571 v. H., bis 4568 Mill. 0,0572 v. H., bis 4576 Mill. 0,0573 v. H., bis 4584 Mill. 0,0574 v. H., bis 4592 Mill. 0,0575 v. H., bis 4600 Mill. 0,0576 v. H., bis 4608 Mill. 0,0577 v. H., bis 4616 Mill. 0,0578 v. H., bis 4624 Mill. 0,0579 v. H., bis 4632 Mill. 0,0580 v. H., bis 4640 Mill. 0,0581 v. H., bis 4648 Mill. 0,0582 v. H., bis 4656 Mill. 0,0583 v. H., bis 4664 Mill. 0,0584 v. H., bis 4672 Mill. 0,0585 v. H., bis 4680 Mill. 0,0586 v. H., bis 4688 Mill. 0,0587 v. H., bis 4696 Mill. 0,0588 v. H., bis 4704 Mill. 0,0589 v. H., bis 4712 Mill. 0,0590 v. H., bis 4720 Mill. 0,0591 v. H., bis 4728 Mill. 0,0592 v. H., bis 4736 Mill. 0,0593 v. H., bis 4744 Mill. 0,0594 v. H., bis 4752 Mill. 0,0595 v. H., bis 4760 Mill. 0,0596 v. H., bis 4768 Mill. 0,0597 v. H., bis 4776 Mill. 0,0598 v. H., bis 4784 Mill. 0,0599 v. H., bis 4792 Mill. 0,0600 v. H., bis 4800 Mill. 0,0601 v. H., bis 4808 Mill. 0,0602 v. H., bis 4816 Mill. 0,0603 v. H., bis 4824 Mill. 0,0604 v. H., bis 4832 Mill. 0,06



Todes-Anzeige

Vorwanden, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Peter Renschler

Lokomotivführer a. D. im vollendeten 89. Lebensjahre nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden gestern vormittag 10 Uhr sanft entschlafen ist

Mannheim, 1. Oktober 1928 Kleinfeldstraße 1 — Schimperstraße 80

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie August Renschler Familie Andreas Sohn

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt 2740

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Begleitung zu meines lieb. Gatten letzter Ruhestätte sage ich allen herzlichsten Dank

Weinheim, 1. Oktober 1928 Bennweg 20 11078

Frau Mina Gentner

Amtliche Bekanntmachungen

Die Herbstmesse 1928 beginnt am Sonntag, den 7. Oktober 1928 und endet am Dienstag, den 18. Oktober 1928. Mannheim, den 30. September 1928. Bezirksamt — Vollgeldredaktion — O.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim Handels- und Gewerbeschuljahr 1928/29. Das zweite Drittel des Handels- und Gewerbeschuljahres für das Schuljahr 1928/29 (Schulklasse) ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 10. Oktober 1928. Wer diese Frist verstreißt, hat die gesetzliche Verzugsgebühren zu entrichten und die Zwangsverfügung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Schülers erfolgt nicht. Zahlung ist, auf den bereits bestehenden Forderungszettel zu leisten. — Klassennummern: bei der Stadtkasse Samstag von 8-12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr, bei den Gemeindefunktionären der Vororte nach den in den Rathäusern angehängten Anschlägen. (43) Stadtkasse.

War überflüssige Möbel etc. sowie Einrichtungsgegenstände aller Art schnell u. gut verkaufen will, wende sich an uns. Wir übernehmen Verwertungen u. Veräußerung von Vorsteig- u. Vermittlungsbüro. Tel. 27 237 m. b. H. Tel. 27 237 Mannheim, U. L. 1 (Grünes Haus) 260

Telephon-Aenderung Dachdeckerei Schramm jetzige Telephon-Nummer 26632 Ludwig Jollystr. 4 u. Drachenfelsstraße 14

Viele gute Uhren in aparten Formen zeigen ergebenst Ihre Ankunft aus der Schweiz an. Krauf T. 1, 3 Uhrmacher und Juwelier

Teppiche Reparaturen Reinigung Eulanisieren Schramm Zweigstelle: Mannheim D 3, 1 Tel. 30478 D 3, 1

Wenn Sie alles enttäuscht hat... Schramm

Nach dreijähriger Ausbildung an der Frauen-Abteilung des Karlsruher Krankenhauses Mannheim, des Allheiligen-Hospitals Straus und der letzten Abteilung des hiesigen Krankenhauses, habe ich mich als

Arzt hier niedergelassen.

Sprechstunden täglich 10-12 Uhr.

Mannheim, den 1. Oktober 1928. 2207

Dr. med. Kurt Lehmann

Dammstraße 32 Telefon 50916

Handlesekunst!

Charakter, Talente, Lebensweg etc. aus Kopfform, Handlinien u. -Schrift Aufstellung von Horoskopen Diskrete Beratung in allen Lebensfragen. Frau J. Michaelis, wissenschaftlich geprüft, L. 2, 7, 1 Treppe. Sprechzeit täglich 9-3 Uhr. Wichtig für jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Menschen!

Jetzt ist es Zeit

durch Beratung mit d. berühmten Rieckhofen (D.M.P.) aus billiger, haltbarer, aus feinstem, feinstem u. Weintrauben den herrlich. Obstwein mit Weinweizen, Rotwein oder jedem anderen Wein geschmack herzustellen. Obstweine werden nachgewiesen. Alles weitere zu erf. in Springmann's Drogerie, P. L. 6.

la. Rheinkies

aus unserer Grube Angelhof unterhalb Speyer, frei in's Schiff gebaggert, geben ab Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G. Speyer Telefon Nr. 41. 11550

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an best. an besser. Herrn oder Dame zu verm. \*2484 H 7, 2, IV. 1.

Gut möbl. Zimmer (evtl. mit Klavier), per sofort an besser. Herrn oder Dame zu vermieten. \*2492 Gölzer, Blumh. 8, 1 Treppe.

Zu vermieten behagl. möbl. Zimm. in ruh. Lage sofort. Waldparkstraße 37, 3 Treppen rechts. \*2498

Gr. Schlafstube 11 1 Treppe links gut möbl. Zimmer (evtl. an verm. \*2490

Schönes Zimmer mit 2 Bett. ev. Pens. evtl. an verm. Rheinstraße 14, part. rechts \*2493

Möbliertes Zimmer ev. Licht an ruh. sol. Herrn zu vermieten. \*2497 N 2, 2. Schred.

Möbliertes Zimmer an vermieten. \*2448 H 4 Nr. 29, 3 Treppen

1 separat. Zimmer an vermieten. \*2440 H u. O. 15, N 3 Nr. 15.

Alphonsstraße 6, 1 T. rechts, möbl. Zimmer an vermieten. \*2444

Einf. möbl. Zimmer für sofort an vermiet. Carl-Wenzstr. Nr. 14, 1 T. rechts. \*2451

Möbl. Zimmer mit el. Licht u. separ. Eingang an Herrn zu vermieten bei Gölz, J. 5, 17, 1 T. \*2454

Möbl. Zimmer sofort an vermieten. Hauptstraße 9, 2. St. rechts. \*2457

Wohn-u. Schlafzim. 1. Büro gebl. m. Tel. evtl. an verm. \*2503 B 7 Nr. 13b.

Möbliertes Zimmer an nur sol. Herrn an verm. Tatterstraße 22, II b. Hauptbahnhof. \*2506

Möbliertes Zimmer an verm. Nähe Hauptstr. Adresse in d. Geschäft. \*2499

Möbl. Wandkammerzimmer an sol. Frau evtl. an verm. Dammstraße 27, 2. St. nur vorn. \*2509

Möbl. Zimmer mit el. Licht, in feiner Lage, 2, 1. od. 10. 10. an verm. Rheinstraße 15, Sandweier. \*2460

Rheinboden Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln Unter Sachsenhausen 2

Wir legen hiermit einen Teilbetrag von GM. 10 000 000.- unserer neu zur Emission gelangenden

8%igen Goldpfandbriefe Serie XV Zinnscheine April/Oktober unkündbar bis 31. Dezember 1934 zum Vorzugskurse von 97,50%

zur Zeichnung auf. Die Börsenzulassung für die Berliner und Kölner Börse ist bereits beantragt. Die Pfandbriefe werden gedeckt durch erstellte Feingold-Hypotheken auf ertragsfähigen Grundbesitz. Zeichnungen bei jeder Bank und Sparkasse sowie bei uns selbst oder bei unserer Zweigniederlassung Berlin W. 8, Französische Straße 15. Köln, den 19. September 1928. Ed368 Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank W. Schmitz. Düring.

Geld-Verkehr

kleine stille Einlagen v. Kwidla u. Tartschewski. Höhe monatl. Verzins. Angeb. unt. P. B. 96 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Italienisch Sprachunterricht, Einzelkunde oder Kurse erteilt. Eiga. Cluffrida Simi, Diplomiert Lehrerin F 5, 4, II.

Heirat

Selbständiger Geschäftsmann in Universitätsstadt a. 25. 20 Jahre, evangl., von großer, schlanker Figur u. gut. Kennern, Inhaber eines alten Geschäftes, sucht

Heirat

mit Dame aus gutem Hause, bis 32 Jahre, mittelgroß und schlank. Zu Abfindung der Geschwister u. Geschäftsübergrößerung ist einig. Vermögen erwünscht. Vermittl. durch Eltern und Verwandte ungenötigt. Bestl. Schreiben (ohne Namen angedr.) unter M. Q. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2530

Englisch

Englisch, franz. Sprachlehre erteilt intelligenten Damen u. Herren Unterricht. Zulicht. u. N. W. 80 an die Geschäftsstelle. \*2461

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern sowie franz. und engl. Konversation. \*2454 Friedrichstraße 85, prt.

Heirat

Kaufm. u. j. Dame v. mögl. großer Figur als Kameradin kenn. zu lernen auch best.

Heirat

Mutter bis 22 J. Schriftl. u. N. H. 55 an die Geschäftsstelle. \*2416

Heirat

Witwer, Ende 50 J., an d. Lande, mit ein. Heim u. reichl. Aussteuer, kinderl., sucht Witwe od. all. Verl. am liebsten halbjähr. \*2520

Heirat

Kennen zu lernen. Schriftl. u. N. N. 182 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

3000-4000 Mk. von festem Gehalt gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. evtl. unter N. L. 85 an die Geschäftsstelle. \*2458

Wer leih. jung. Mann in schwerer Stellung auf sofort 100 Mark gegen hohen Zins auf 3 Monate. Angeb. u. N. M. 66 an die Geschäftsstelle.

Wer 300.- gegen guten Zins und Sicherheit sofort von Selbstgeber zu leihen. Bei monatl. Rückzahl. Bestl. Schriftl. u. N. M. 185 an die Geschäftsstelle. \*2458

Zugelassen

idische Rahe, hülfen mit reichl. Abkühlen \*2492 R 2, 12, II.

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern. Diesem Zwecke dienen die zahlreichen Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z.“

- Innenstadt: R 1, 9/11
Neckarstadt: Waldhofstraße 6
Schwetzingenstadt: Schweitzerstraße 10/20
Lindenhof: Meerfeldstraße 11
Jungbusch: Jungbuschstraße 33
Parkring: Parkring 1a
Neckarau: Friedrichstraße 4
Feudenheim: Hauptstraße 23/25
Käfertal: Belm Rathaus
Waldhof: Oppauerstraße 8
Heidelberg: Hauptstraße 67, L.
Sandhofen: Sebnauerstraße 12
Seckenheim: Lulsenstraße 1
Hockenheim: Untere Hauptstraße 11
Ladenburg: Marktplatz
Weinheim: Hauptstraße 72
Schwetzingen: Mannheimerstraße 9
Lampertheim: Kaiserstraße 19
Viornheim: Rathausstraße 16
Rheingöbelheim: Bismarckstraße 16



Was? - 75 Fig. hat Dich die Tour gekostet, wie uns 20 Mark kam? Na ja, ganz einfach - ich habe mir 'so Schachtel 'Lebewohl' gekauft und bin alles gelassen. Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenchen, Blechdose (6 Pfaster) 75 Fig. Lebewohl-Pflaster gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schachtel (2 Dächer) 50 Fig. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen andere, angeblich 'ebenso gute' Mittel zurück.



